

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anzeigengestaltung ab. — Einzelne werben. — Preis: 1 Mark. — Anzeigensatz: 10 Mark. — Anzeigensatz: 10 Mark. — Anzeigensatz: 10 Mark.

Anzeigensatz: 10 Mark. — Anzeigensatz: 10 Mark. — Anzeigensatz: 10 Mark. — Anzeigensatz: 10 Mark. — Anzeigensatz: 10 Mark.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgeschäfts Aue. Postfach-Ronke: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 190

Sonntag, den 16. August 1925

20. Jahrgang

Schiedspruch im Baugewerbe.

Aufhebung der Kampfmaßnahmen am 24. August.

Berlin, 14. August. Das im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schiedsgericht fällt heute Mittag einen Schiedspruch für das Baugewerbe, der für Facharbeiter, Bauhilfsarbeiter und Tischlerarbeiter folgende Spitzenlöhne in den einzelnen Bezirken festsetzt: Provinz Sachsen und Anhalt-Magdeburg: 1,03—0,90—0,73 Mark; Halle a. d. Sa.: 1,01—0,88—0,72; Freistaat Sachsen: 1,10—0,92—0,88 Mark.

Soweit die Aenderung der Ortsklasse noch streitig ist, bleibt die Verdichtung der Tarifparteien überlassen; bis dahin gilt der bisherige prozentuale Abstand. In denjenigen Lohnbezirken, in denen bisher durch Tarif-

vereinbarung oder Schiedspruch die Bezüge der Beurlingere geregelt sind, verbleibt es bei dem bisherigen Brauch. Bis zur anderweitigen bezirkslichen Regelung des Werkzeuggeldes oder sonstiger Entschädigung bleibt der bisherige Zustand bestehen.

Diese Lohnregelung gilt bis zum 30. November 1925. Nach beiderseitiger Annahmeerklärung durch die bezirkslichen Parteien sind die

Kampfmaßnahmen spätestens bis zum 24. August aufzuheben.

Maßregelungen dürfen beiderseits nicht stattfinden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 19. August nachm. 4 Uhr.

Zur Räumung des Sanktionsgebietes.

Düsseldorf, 14. August. Nach einer amtlichen Mitteilung des Oberbefehlshabers der alliierten Besatzungsarmee General Guillaumat, die heute dem Regierungspräsidenten übergeben wurde, haben die französische und die belgische Regierung beschlossen, die Brückentöpfe zur Räumung und Düsseldorf zu räumen. Die Räumung wird am 25. August 1925 um Mitternacht vollständig beendet sein. Die Grenze des besetzten Gebietes im Norden des Brückentopfes wird in diesem Augenblick wieder an den Rhein zurückverlegt. In dem Schreiben des General Guillaumat ist ferner der Erwartung Ausdruck gegeben, daß bei Abmarsch der Truppen dieselbe Ordnung herrschen werde, wie sie bei der Räumung des Ruhrgebietes vorhanden gewesen sei.

In Ausführung dieser Verordnung hat der Kommandierende General des 32. französischen Armeekorps, General Louch, dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mitgeteilt, daß die Kontrolle seitens der französischen Besatzungsorgane in dem Brückentopf von Düsseldorf am 25. August 1925 um Mitternacht ihr Ende gefunden habe.

Der deutsch-französische Grenzvertrag.

Paris, 14. August. Der am 13. April d. J. paraphierte Vertrag über die Festsetzung der deutsch-französischen Grenze ist heute nachmittag in Paris von dem deutschen Botschafter Dr. von Hoersch und dem Wirklichen Legationsrat Freiherrn von Weizsäcker sowie von dem Direktor der wirtschaftlichen und politischen Abteilung im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten unterzeichnet worden. Der Vertrag legt das Ergebnis der von den Grenzkommissionen vorgenommenen Vermessungs- und Bemerkungsarbeiten fest und sieht zur Verhütung von Grenzstreitigkeiten genaue Vorschriften für die Unterhaltung der Grenze vor. Abgesehen von dem Austausch einiger Gebietsstücke von geringfügigem Ausmaß, der aus praktischen Rücksichten für angezeigt gehalten wurde, erleidet die Landesgrenze keinerlei Veränderung gegenüber dem Zustand der Grenze vor 1871, die durch den Versailler Vertrag wiederhergestellt worden ist. Längs des Rheins nimmt der Vertrag die alte Eigentums- und Mangengrenze auf, die vor 1871 neben der Hoheitsgrenze bestand und bestimmt, daß die Grenzen der französischen Gemeinden, die auf dem rechten Rheinufer Gemeindegrenzen besitzen, nicht über die Hoheitsgrenzen hinaus reichen. Andererseits legt der Vertrag die Rechte und Vergünstigungen fest, die diese Gemeinden bei der Bewirtschaftung ihres auf deutschem Gebiet gelegenen Grundbesitzes genießen sollen. Eine Reihe von Artikeln behandelt die Rheinbrücken, die nach dem Versailler Vertrag Eigentum des französischen Staates geworden sind. Bei den festen Rheinbrücken geht die Hoheitsgrenze durch die Mitte der Gesamtlänge aller Hauptöffnungen. Bei den Schiffsbrücken verläuft sie in gleichem Abstand von den Außenrändern der auf beiden Flußufern gelegenen Landbühnen. Im einzelnen wird festgelegt, in welcher Weise auf den festen Rheinbrücken die deutschen Hoheitsrechte und die französischen Eigentumsrechte nebeneinander zur Geltung kommen sollen. Im Interesse ruhiger und freundschaftlicher Beziehungen der Grenzbevölkerung beider Länder werden dieser in einer Reihe von Bestimmungen besondere Erleichterungen gewährt. Gleichzeitig mit dem Abschluß des Grenzvertrages ist vereinbart worden, daß die deutschen Reichsangehörigen, die auf französischem Gebiet in einer Zone von fünf Kilometern längs der Grenze land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz haben, ab 1. November d. J. in ihre Eigentumsrechte wieder eingesetzt werden. Die Wieder-

Grundbesitz und auf solchen öffentlich-rechtlichen Charakter.

Ein Zentrumserklärung.

„Germania“ veröffentlicht eine von den Reichstagsabgeordneten Fehrenbach und Marx unterzeichnete Erklärung der Reichstagsfraktion und des Reichsparteivorstandes des Zentrums, in welcher es nach einem Rückblick auf die Beteiligung des Zentrums an den letzten gesetzgeberischen Arbeiten heißt: Da die Schaffung einer Regierungskoalition auf breiter Grundlage sich als unmöglich erwies, war sie gezwungen, die erforderlichen Gesetze mit einer sicheren arbeitstüchtigen Mehrheit zu machen. Wir bedauern, daß diese Notwendigkeit von den Parteien, mit denen wir jahrelang zusammengearbeitet haben, nicht vollumfänglich verstanden und gewürdigt worden ist. Nach wie vor und unbeeinträchtigt vom Wechsel der Regierungsmehrheiten hält sich die Zentrumsfraktion des Reichstages in Uebereinstimmung mit der Partei im Lande verantwortlich für eine Außenpolitik, die von einem christlichen Verständigungswillen getragen ist, gleichzeitig aber den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht wird. In der inneren Politik bleibt unser Programm des Ausgleiches der vorhandenen Spannungen unverändert. Dabei bedeutet für uns die Verfassung die Grundlage des Staatslebens und gewährt einen ruhigen und stetigen Aufstieg. In einer Reihe von kulturpolitischen Anträgen, aber auch in ihrer ganzen Grundbestimmung hat die Zentrumsfraktion zu erkennen gegeben, daß sie das Christentum als Norm und als fruchtbarste Quelle des öffentlichen Lebens betrachtet.

Vor neuen Wirtschaftskämpfen.

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der am 12. und 13. August eine außerordentliche Tagung im Gebäude des Reichswirtschaftsrates abhielt, hat eine Entschlieung angenommen, die zum Ausdruck bringt, daß durch die preissteigernde Wirkung der Zollgesetzgebung die Lebenslage der Arbeiterschaft unerträglich verschlechtert wird und daß demgegenüber die Heraushebung des steuerfreien Einkommens von 60 auf 80 Mark sowie die Ermäßigung der Umsatzsteuer von 1/2 auf 1 Prozent keine Erleichterung bedeutet, da sie durch die starke Erhöhung der indirekten Steuern auf Verbrauchsmittel mehr als aufgehoben werden. Die Gewerkschaften kündigen daher die entschlossene und mit gesteigertem Nachdruck durchgeführte Fortsetzung des Kampfes der Arbeiterschaft um die Lohnerhöhungen an.

Die Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen.

Aus einer dem Reichstag zugegangenen Denkschrift über die im Reichsbahngebiet vorgekommenen Unglücksfälle heißt es, daß die deutsche Eisenbahn vor dem Krieg in Bezug auf die Betriebssicherheit eine der ersten Stellen in der Welt eingenommen haben. Es betrug die Unglücksfälle im ganzen auf 1 Million Zugkilometer im Jahre 1911 — 4,45, nachdem sie 1890 noch 11,5 und 1880 sogar 17,3 betragen hatten. Erst während des Krieges ist eine bedeutende Steigerung eingetreten, die im Jahre 1919 mit 10,78 ihren Höchststand erreichte und dann bis 1924 auf 6,93 sich wieder senkte. Die Denkschrift behandelt die Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen in den Jahren 1911 bis 1924. Im Jahre 1911 sind 3171 Unfälle vorgekommen, im Jahre 1917 5446, im Jahre 1923 2580, im Jahre 1924 2445. 1924 wurden 561 Entgleisungen gezählt, ferner 191 Zusammenstöße und 2193 sonstige Unfälle, sofern Personen getötet oder verletzt worden sind. Die Zahl der beim Eisenbahnverkehr Getöteten oder Verletzten betrug im Jahre 1924 2701. Im gleichen Jahre kamen 848 Reisende zu Schaden, von denen 129 getötet wurden. Die Zahl der verunglückten Bediensteten betrug 1876, von denen 848 getötet wurden.

Parlamentstaktik und politische Psychologie.

Von Dr. Katz, M. d. R.

Unter Adlen und häßlichen Geburten haben die Steuererhöhungen und der Zolltarif das Licht der Welt erblickt. Es ist nicht das erste Mal, daß derartige Gesetze im deutschen Reichstag nur unter den bittersten parlamentarischen Begleiterscheinungen zustande kommen konnten. Auch unter der Herrschaft des alten Regierungssystems begegnete die Beratung der Zollvorlage einer starken Obstruktion, damals von Seiten der Sozialdemokratie, und auch damals griff die Mehrheit des Reichstages zu einem radikalen Mittel, zur En blocabstimmung und Niederstimmung der Opposition.

Was sich jetzt ereignet hat, wird noch lange im Parlament und in den politischen Parteien nachwirken, und wird vor allem von Seiten der Kommunisten und der Sozialdemokraten zum Anlaß eines nachhaltig geführten Kampfes genommen werden. Wenn das noch hätte zweifelhaft sein können, den belehren die Ausführungen des „Vorwärts“ eines anderen. Angesichts dieser innerpolitisch zu erwartenden Folgen ist es geboten, ohne Voreingenommenheit und Leidenschaft die Dinge kritisch zu prüfen. Dabei kommt es weniger auf eine materielle Kritik der betreffenden Gesetze, als auf eine Kritik ihrer parlamentarischen Behandlung an, denn es liegt in der Natur des parlamentarischen Staatsbetriebes, daß, von vereinzelten Fällen abgesehen, jedes wesentliche Gesetz mit einer Opposition zu rechnen hat.

Die Erörterung der Gesetzeswürde vollzieht sich in Ausschussberatungen und in Plenarverhandlungen. Hinsichtlich der Ausschussberatungen der hier in Betracht kommenden Gesetze muß zunächst einmal festgestellt werden, daß von einem „Tauschgeschäft“ der Gesetze keine Rede war. Wochenlang haben sich die Ausschussberatungen hingezogen und die Opposition machte reichlichen Gebrauch von ihrem Recht, abweichende Meinungen zur Geltung zu bringen. Und doch waren diese Verhandlungen unbefriedigend. Die Mehrheitsparteien trieben eine geistige Obstruktion. Sie stellten sich auf den Standpunkt: laßt die Vertreter der Opposition nur reden, was sie wollen, wir bleiben bei unserm in der Dunkelkammer geschlossenen „Kompromiß“. Formal gesehen ist es natürlich das Recht der Mehrheit, zu gegenwärtigen Anträgen zu schweigen, psychologisch gewirkt ist ein solches Verfahren eine Kurzsichtigkeit und Torheit gerade bei solchen Gesetzen, wie sie hier zur Beratung standen. Bei Gesetzen, die sich auf die breitesten Massen des Volkes auswirken, muß auch der Schein vermieden werden, als kämen sie nur zustande durch hohe und nackte Anwendung der Mehrheitsziffer und nicht als Produkt gegenseitigen geistigen Ringens der verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Anschauungen und Strömungen.

Bei den Plenarverhandlungen über die Finanzgesetze entschloß sich die Mehrheit noch nicht zu einer ungehörigen Beschränkung der Redezeit mit dem Ziel der Mundtotmachung der Opposition. Sie hielt die Taktik der Abstinenz aufrecht, aber legte der Opposition keine Hindernisse in den Weg. So kam es, daß diese Verhandlungen in erträglichen Formen vor sich gingen. Die Rippeleien einzelner Kommunisten bewegten sich hier mehr auf menschlich-pathologischer als auf politischer Grundlage. Die Sozialdemokratie legte sich in ihrer Opposition anerkennenswerte Beschränkung auf, um ausgesprochenen Maßen auch den Schein einer Obstruktion zu vermeiden und stimmte selbst für eine angemessene Beschränkung der Redezeit.

Um so unverständlicher und unbegründeter war nach Erledigung der Finanzgesetze das Vorgehen der Reichstagsmehrheit bei Behandlung der Zollvorlage im Plenum. Gerade bei diesem Gesetz mit seinen dreifachen Folgen für die Verbraucher — man denke nur an die Agrarzölle — mußte auch im Plenum allen Parteien ausreichende Zeit zur Darlegung ihrer wirtschaftspolitischen Auffassung gegeben werden. Die von den Mehrheitsparteien beschlossene Redezeit machte das absolut unmöglich. Daß es „höflich“ nicht möglich sei, den Reichstag länger zusammen zu halten, wie bei sonst so erfahrene alte Parlamentarier Fehrenbach sich ausdrückt, war ein schlechtes Argument, denn es war ja nicht die Schuld der Oppositionsparteien, daß die Regierung die längst fällige Zollvorlage erst so spät eingebracht hatte, und bei aller Anerkennung der ungeheuren Arbeitsleistung einzelner Abgeordneter und der ermüdenden Wirkung eines so langen Zusammenkommens in der Hundstagshitze, kam man doch, um die sehr einfache Fragestellung nicht herum: will man lieber noch acht Tage der gründlichen Erörterung dieses lebenswichtigen Gesetzes widmen oder will man die Zollvorlage nun wirklich in zwei bis drei Tagen „durchschickeln“. Die Mehrheit entschloß sich für das Letztere. Es erzog damit einen man-

tanen parlamentarischen Sieg, belastete aber gleichzeitig das parlamentarische und politische Leben mit einer unheilvollen Spannung, die mühselos zu vermeiden gewesen wäre, wenn man die Sommerferien noch drei bis vier Tage hinausgeschoben hätte.

Die nächstliegende Folge war, daß die äußerste Linke ihren Raschenmenton auf furiose steigerte. So schmiedvoll diese Szenen waren, so berechtigt war es, Saboteure des Parlamentsbetriebs aus dem Parlament zu entfernen. Die weit äblere Folge war, daß die Sozialdemokratie als größte Partei des Reichstages nunmehr ihrerseits zur Obstruktion überging, nicht in der widerlichen und unparlamentarischen Weise der Kommunisten, aber doch in der ersten und besten um so nachhaltigeren Form der Fernhaltung von den weiteren Beratungen. So lastet auf diesem Gesetz von vornherein das Odium, daß es zustande gekommen ist, ohne den stärksten, die arbeitenden Massen des Volkes doch nur einmal vertretenden Partei hinreichend Gelegenheit gegeben zu haben, ihre Interessen im Plenum zur Geltung zu bringen.

Das taktische Vorgehen der Mehrheitsparteien war eine Politik auf sehr kurze Sicht und ein bitter Rückfall in die alten Zeiten mangelnder politischer Psychologie. Wenn man die radikalen Strömungen in der Sozialdemokratie stärken wollte, so konnte man kein sicherer wirkendes Mittel anwenden, als die Parlamentaristik der Mehrheitsparteien bei der Hofvorlage.

Besuch des Reichspräsidenten in Mecklenburg und Sachsen. Ueber die Reisepäne des Reichspräsidenten in der nächsten Zeit erfahren wir folgendes: Der Reichspräsident wird im Anschluss an eine Besichtigung von Truppen der 2. Division bei Liebenow in Mecklenburg am 18. September der mecklenburgischen Regierung in Schwerin einen Besuch abstatten. Er beabsichtigt ferner, demnächst die sächsische Regierung in Dresden aufzusuchen, ein Zeitpunkt für diesen Besuch steht noch nicht fest. Voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September wird der Reichspräsident in Begleitung des Reichskanzlers und einiger preussischer Minister das Einbruchgebiet nach seiner endgültigen Räumung und zwar wahrscheinlich die Städte Bochum und Essen, besuchen.

Verzögerung der Antwortnote Briands.

Der Volksanzeiger meldet, daß die Ueberreichung der Antwortnote Briands nach den letzten in Berlin eingelaufenen Meldungen eine Verzögerung von einigen Tagen erleiden werde. Das Schriftstück dürfte kaum vor Ende der nächsten Woche in Berlin eintreffen. Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister haben daher gestern abend Berlin verlassen. Dr. Luther begab sich nach Wept auf Föh, Dr. Stresemann nach Nordsee. Nach dem Eintreffen der Note dürften die beiden Minister nach Berlin zurückkehren.

Die heimatreuen Verbände zur Optantenfrage.

Die Arbeitsgemeinschaft der heimatreuen Verbände Dresdens und der Umgegend richtete an die Staatsregierung des Freistaates Sachsen folgende Entschlüsselung: „Die Arbeitsgemeinschaft Dresdens der Heimatreuen Verbände, die sämtliche Grenz- und Auslandsdeutsche Sachsen vertritt, und die deshalb wohl beanspruchen darf, in der Optantenfrage gehört zu werden, richtet an die sächsische Staatsregierung eine ernste und dringende Bitte. Wir erwarten, daß von der sächsischen Regierung alles geschieht, und daß dieselbe nach Kräften mitteilt, den deutschen Optanten schnellstens Unterstützung, Wohnung und Erwerb zu verschaffen. Weiter erwarten wir von der sächsischen Regierung, daß sie ebenso rücksichtslos wie die polnische in der Ausweisung der polnischen Optanten vorgeht. Es darf auf keinen Fall geduldet werden, daß die durch Gründung der polnischen Republik polnisch gewordenen Staatsbürger sich unter dem Deckmantel „staatenlos“ hier aufhalten und Wohnung und Erwerb den deutschen Staatsbürgern vorenthalten. Nur dadurch, daß die Regierung die polnischen Staatsangehörigen restlos ausweist, wird es

möglich sein, unsere Flüchtlinge aus Polen unterzubringen und so ihre Lage erleichtern helfen.“ Diese Entschlüsselung wurde auch sämtlichen Fraktionen des Landtages zugeandt. Außerdem wurde an den Rat zu Dresden eine Eingabe gerichtet.

Französische Erfolge in Marokko.

Französischer Bericht über die Lage in Marokko.

Paris, 14. August. Ueber die militärische Lage an der Marokkofront gibt ein Bericht aus Sez vom 13. d. Mis. folgende Darstellung: Die im Frontabschnitt von Wessan unternommene Operation stelle einen politischen und wirtschaftlichen Erfolg von großer Tragweite dar. Politisch sichere Vorgehen die Veruhigung der Gegend des Sarsargebietes, von dem die ganze feindliche Bedrohung gegen Nordwestmarokko ausging. Dadurch sind die Stämme und Kolonien dieser Gegend, die durch die feindlichen Einbrüche schwer gelitten haben, beruhigt worden. Zu gleicher Zeit hätten sich die Aufständischen des Sarsargebietes in Mastrun eingeschlossen, um sich zu unterwerfen. Auch die Aufständischen von Al Scharif seien nach Urbaua gekommen, um sich ebenfalls zu unterwerfen. Die französischen Truppen hätten dem flüchtenden Feind schwere Verluste beigebracht. Ein Flugzeuggeschwader allein habe 28 Bombardements vorgenommen. Durch die Vereinigung mit den Spaniern sei es gelungen, das offene Tor zwischen den französischen Stellungen und denen von Siluna einerseits und zwischen den ersten spanischen Posten andererseits zu vertiefern. Die Verfolgung der Dissidenten sei im Laufe des Vormittags fortgesetzt worden. Eine französische Truppe sei im Sarsargebiet bis auf drei Kilometer nördlich von Mastrun eingedrungen. Die Herden würden in aller Eile nach Norden getrieben, besonders in der Richtung auf Saf es Sebti im Gebiete der Rhunas. Andere Stämme, vor allem die Beni Nefara und die Gesna, sollen die Abflucht haben, die Feindseligkeiten bei der ersten besten Gelegenheit einzustellen. Sie weigerten sich, den Kistruppen Kontingente zu stellen. Im mittleren und östlichen Frontabschnitt herrscht Ruhe. Aus einigen Gegenden, besonders Bab Tafar und Hochlabou, wurden feindliche Ansammlungen gemeldet, die von den französischen Flugzeugen stark mit Bomben beworfen wurden. General Dauban habe am Vormittag Sez verlassen und sich nach Marakech begeben, um das Kommando in Südmarokko zu übernehmen.

Spanischer Marokko-Bericht.

Madrid, 13. August. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß die Kolonne Jeydenberg, ohne auf großen feindlichen Widerstand zu stoßen, ihre Operationen beendet habe. Sie habe die durch die spanische Artillerie und die spanischen Flugzeuge verursachten Störungen in der feindlichen Front feststellen können. Da vorauszusehen sei, daß die mit den französischen Truppen gemeinschaftlich zu unternehmenden Operationen eine Entseuer der spanischen Truppen von ihrer eigentlichen Operationsbasis zur Folge haben werde, sei der Befehl gegeben worden, vorsichtshalber nach Marokko einige Bataillone zu entsenden, die die Verbindungen sichern sollen. Die allgemeine Lage in der spanischen Zone sei befriedigend.

Madrid, 14. August. Die in den gemeinsamen Vespaltungen zwischen Painleve und Primo de Rivera vereinbarten gemeinsamen Operationen der französischen und spanischen Streitkräfte in Marokko haben bei Larraich ihren Anfang genommen. Mit der Einnahme von Umezgu durch die Franzosen ist die unmittelbare Verbindung mit den Spaniern hergestellt worden. Aus diesem Anlaß erhielt Prinz Albrecht die Krone des Ordens Karls III., Admiral Magaz das Großkreuz der Französischen Ehrenlegion.

Ortenau, ferner kirchliche Kunst, nämlich Altäre, Gemälde, Plastiken, Goldschmiedarbeiten, Stickereien und anderes aus christlichem Besitz der Ortenau gezeigt werden. Zeichnungen, Stiche, Schnitte und Gemälde aus ältester bis in die Jetztzeit werden die Ortenau im Bilde vorführen. Die Ausstellung bleibt bis 1. September geöffnet.

Die staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft zu Dresden legen ihren Bericht über die Jahre 1922 und 1923 vor. Das war die Zeit der schlimmsten wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Trotzdem läßt der Bericht erkennen, daß auch in diesen Jahren die Kulturarbeit nicht erlahmte. So ist z. B. die Gemäldegalerie um 41 Bilder, das Kupferstichkabinett um 1520 Einzelblätter und 84 Titelwerke bereichert worden. Auch das Röntgenkabinett und das Museum für Tier- und Völkerkunde können manchen Zuwachs buchen, wie beispielsweise die Landesbibliothek, die mutig und erfolgreich den Kampf mit den „Schlüsselgehäusen“ und anderen Schrecknissen der Inflation aufnahm. Die übrigen Sammlungen waren in der Hauptsache auf Entschulungen angewiesen, die aber bescheidenere auch nur in beschränktem Umfang erfolgten. Trotzdem fehlt es auch hier nicht an manchem wertvollen Zuwachs. Der Bericht gibt des weiteren genauen Aufschluß über die Veränderungen des Beamtenstandes und über Verbesserungen der Organisation, die vor allem der Rudverbarmachung der Sammlungen dienen. Auch in dieser Hinsicht hat besonders die Landesbibliothek beachtenswerte Fortschritte gemacht. Deshalb ist bei ihr auch die Besucherzahl von 18 000 (1913) auf 34 000 (1923) gestiegen. Aber auch der Besuch des Museums zeugt von dem wachsenden Interesse, das diese Grundstücken der Kunststadt Dresden finden.

Ein menschlicher Wohnplatz aus dem Jahre 8000 vor Christus. Das Museum für Völkerkunde und das Geologisch-mineralogische Institut in Hamburg sind mit der Aufdeckung einer vorgeschichtlichen menschlichen Wohnstätte im Dünsener Moor zwischen Müden, Labenz und Olbeslöhe beschäftigt und haben jetzt im Altonaer Museum, soweit die Ergebnisse vorliegen, diese Kulturstätte wieder aufgebaut. Die untersten Schichten der in dem Moorgebiet angelegten Ansiedlung bestehen aus Sand und Schlamm, darüber liegen verschiedene

Aus Stadt und Land.

Am, den 15. August 1926.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 14. August 1925.

Nach Eröffnung der Sitzung bringt Herr Bürgermeister Hofmann drei Angelegenheiten zur Kenntnis: Punkt 1a betrifft die Beserbergungsteuer. Punkt 1b betrifft die Wahl zum Kreisauerschuss. Wahlvorschlüsse sind von den Fraktionen bis 31. August einzureichen.

Punkt 1c betrifft eine Orientierung des Rates über Gas- oder elektrische Straßenbeleuchtung. Das Urteil der Sachverständigen spricht sich im allgemeinen für Gasbeleuchtung aus. An wichtigen Plätzen der Stadt (z. B. am Markt) will man jedoch elektrische Lampen anbringen. In diesem Zusammenhang teilt Herr Bürgermeister Hofmann mit, daß mit einer weiteren Instandsetzung von Laternen in den äußeren Stadtteilen begonnen wird.

Stadtver. Lorenz spricht sich dahingehend aus, daß die Einrichtung weiterer Laternen nicht schematisch gehandhabt werden soll, sondern den örtlichen Verhältnissen Rechnung trage.

Punkt 2 der Tagesordnung betrifft die Schulausweitung bei der Gewerbeschule. Es wird festgestellt, daß Direktor und Lehrerschaft kein Recht haben, Schüler vom Unterricht auszuschließen. Derartige Entscheidungen können nur der Schulausschuss und die weiteren Stellen treffen.

Punkt 3 der Tagesordnung hat die Neuwahl der Mitglieder zur Oberrealschulskommission zum Gegenstand. Wie Herr Bürgermeister Hofmann mitteilte, setzte sich die bisherige Kommission aus dem 1. Bürgermeister (als juristischer Sachverständiger), aus den Herren Pfarer Lehmler und Amtsgerichtsdirektor Richter (als Akademiker) und aus den Bürgern Stadtrat Hirthe und Pfeh zusammen.

Der Rat schlägt an Stelle des verstorbenen Stadtv. Pfeh Herrn Martin vor.

Die kommunistische Fraktion bringt Herrn Brandt, die sozialdemokratische Fraktion Herrn Lorenz in Vorschlag. Auf Antrag wird die Sitzung um 5 Minuten unterbrochen. Nach Wiedereintritt in die Tagesordnung schlägt der Stadtrat Herrn Hirthe und Martin vor. Die kommunistische Fraktion Herrn Fabian und Brandt. Nach einer weiteren Vertagung stellt Stadtv. Lorenz den Antrag, diesen Punkt zu vertagen. Einstimmig angenommen.

Zu Punkt 4, Bestimmungen über das Anschlagwesen der Stadt Aue, ergreift Herr Bürgermeister Hofmann das Wort und erklärt, daß der Stadtrat neben verschiedenen kleinen Änderungen des Ortsgesetzes einen erhöhten Tarif beschließen habe.

Stadtver. Fabian wünscht, daß die Anschlagtafeln vermehrt und vergrößert werden. Weiterhin stellt er den Antrag, daß Plakate der politischen Parteien, Gewerkschaften und Berufsvereinigungen, soweit sie werbend und nicht geschäftlich sind, nur der Anschlaggebühre unterworfen werden sollen. Der Antrag wird gegen 12 Stimmen angenommen.

Der Vorstand der Stadtv. Fabian den Wortlaut des § 3 Absatz 2 der Verordnung über das Anschlag- und Kellamewesen in der Stadt Aue. Es heißt darauf: „Zu Zeiten öffentlicher Wahlen — nötigenfalls auch sonst — steht der Anschlagtafel frei, bei gleichzeitigem Vorliegen verschiedener Anschläge, einen Teil derselben zurückzusetzen oder zurückzuführen.“

Herr Bürgermeister Hofmann schlägt vor, den Text wie folgt abzuändern: „Zu Zeiten öffentlicher Wahlen hat die Anschlagtafel die Anschläge der verschiedenen politischen Parteien paritätisch zu veröffentlichen.“ Einstimmig angenommen.

Punkt 5 der Tagesordnung bringt die Sitzungen des Kreditausschusses zur Kenntnis. Als Gemeindevor-

ist weiter befestigt mit Torf, Reisig, Baumrinde und Schliff, in der Hauptsache aber mit einer etwa 40 Zentimeter starken Schicht von Rutschsalen. Ueber diesen verschiedenen Kultur-schichten fand man Brandspuren und eine große Anzahl von Feuersteinwerkzeugen. Das ganze aus dem Sumpfbereich ausgehobene Lagerstück, das im Museum gezeigt wird, ist 6 Quadratmeter groß. Auf Grund der aufgefundenen Werkzeuge wird geschlossen, daß die Wohnstätte aus der älteren Rönneböbingerzeit, also 8000 v. Chr., stammt. Ueberreste von Hütten oder sonstigen festen Stätten wurden nicht gefunden. Die Aufschlußarbeiten werden fortgesetzt.

Ein Hebbel-Museum in Kiel. Die städtischen Kollegien von Kiel haben in geheimer Sitzung die Erwerbung einer umfangreichen Hebbel-Sammlung aus Wiener Familienbesitz als Grundstock eines Hebbel-Museums beschloffen, auch erste Mittel zum entsprechenden Ausbau der Sammlung bewilligt. Nach Vereinbarung mit der bisherigen Besitzerin soll das Hebbel-Museum als städtisches Eigentum der gegenwärtigen Leitung des städtischen Theatersmuseums an der Universität Kiel unterstellt werden. Die Wiener Sammlung ist dieser Tage in Kiel eingetroffen. Sie enthält außer kleinen dichterischen Handschriften und einigen hundert Briefen von und an Hebbel wichtige Altentwürfe über ihn und weitverbreitete Reliquien von Hebbel, seiner Gattin Christine und seiner Jugendliebsten Else Lenzing. Der Ausbau soll in vier Abteilungen erfolgen und zwar Hebbel im Leben, als Dichter, auf dem Theater sowie die künstlerische Wirksamkeit Christinas.

Ein Manuskript der Odyssee gefunden. Nach einer Mitteilung der Pariser Akademie der Wissenschaften sind 12 Papyrusfragmente mit Teilen einer Odysseehandchrift aus dem letzten Drittel des dritten vorchristlichen Jahrhunderts aus Umhüllungen einer Mumie in Choraat (Syon) gelbst worden. Die erhaltenen Teile des Manuskriptes geben große Teile des neunten Gesanges (Eurykloides des Kyklopen) und des zehnten Gesanges (Neolus) wieder.

Archologische Funde in Ägypten. Bei der Ausführung von Kanalarbeiten in Karnak fanden Arbeiter eine Statue des Königs Schematon, die als ein neues Beweismittel für die naturalistische, antikontentionelle Kunstströmung zur Zeit dieses Königs betrachtet wird.

Sommernacht.

Helle, unendlich helle zieht der Wind durch die beidrehten aufstehenden Linden. Kaum merklich schwanke die Zweige und werfen schwarze Schatten auf die mondhehlen Wege, die gepenitlich mit der Helle spielen. Aus dem taustischen Grotte am Wegebrand erhebt sich Kopf an Kopf das Meer der Blumen; — bide Pfingstrosen stehen neben den hin und her wiegenden Glockenblumen und die Heckenrose entfaltet verschämt die zarten Knospen. Der Duft der Blumen mischt sich mit dem herben Geruch des gedämmten Grases und erfüllt die Luft; — schmal, schwer und doch so froh und leicht. —

Aus den Heden und Zweigen der hochragenden Bäume klingt das Lied der Liebe. Lebend, spielend, zärend sagen geliebte Mädchen ihre Liebe in die elektrische Sommernacht.

Langgezogen hallen Blodentöne vom nahen Kirchturm. — Unter dem Dunkel tief herabhängender Zweige schweben Glühwürmchen wie winzige elektrische Birnen. —

Unheimlich still liegt der See. — Der Mond spiegelt sich in den Wellen, Silberhell gleitet er darüber hin und umhüllt die schneeweißen Wasserrosen. — Das Schiff am Ufer schwankt und rauscht und das Rauschen schmilzt mit dem Quaden beräusche zusammen. —

Ueber allem liegt das jubelnde und Lagenbe Lied der Nachtigall.

— — Kennst Du den Sommer, wenn das Blut in den Adern rollt, wenn es sich sehnt nach weissen zarten Frauenarmen, nach dem Atem eines sinnbetörenden Mundes? — — Und der Mond zieht seine Bahn, huscht hinter Wolken, scheint durch die Zweige und lächelt.

Kennst Du jene Sommernächte? — — —

Schimmelshausen-Fest in Offenburg. Die Stadt Offenburg veranstaltet eine Schimmelshausen-300-Jahrfest, die Mitte August mit einer Ausstellung „Schimmelshausen und die Ortenau“ eröffnet wird. Die Ausstellung zeigt Schimmelshausen und seine Zeit im Danzhofen, Erdbrudern und Bildnissen, in der profane Kunst jener Gegend, Altertums- und Kunstgegenstände aus Privatbesitz und die Ortenau

Mitglieder des Kreditausschusses werden bis dahin ...

Punkt 8 der Tagesordnung, Dringliche über die ...

Herr Bürgermeister Hofmann teilt mit, daß die ...

Ein Ueberchuß der Mietzinssteuer des vorigen ...

Punkt 9 der Tagesordnung, Anschluß des ...

Die Kosten belaufen sich einschließlich der ...

Stadt. Woller fragt an, ob das ...

Herr Bürgermeister Hofmann erklärt, daß ...

Die Anschaffung eines Elektrolarrens mit ...

Das Reichsarbeitsministerium hat im ...

Der Arbeitgeberverband für die ...

Wenn fest von den zuständigen ...

Dresden, 14. August. Das Reichsarbeits...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Der Obermeister tag des Bezirksvereins ...

Diese Auffassung wurde am heutigen ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Der sächsische Obermeister tag des ...

Mani. Autozufall. Auf der Straße ...

Beipzig. Aus Diebstahlsnummer in den ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Dresden. Gastentlassung in der ...

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt



Bahnstraße 5-7

Zweigstelle Aue

Fernspr. 650, 651, 730-32

Hauptanstalt: Leipzig

empfehlte sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

— für die REISEZEIT: Vermietung feuer- u. diebstahlversicherer Stabfächer. — Reiseschecks in allen Währungen. —

Pianos,

Stark in Ton und Ausführung, große Auswahl, günstigste Zahlungsweise, Anzahl. Mk. 200.—, monatlich Mk. 50.—, Barzahlung Rabatt. Katalog umsonst.

Pianohaus Max Horn, Zwettau, Spiegelstr. 23.

Schlifermeister
für sofort in dauernde Stellung gesucht.
Bewerber mit Erfahrung auf dem Gebiete der Galvanotechnik werden bevorzugt.
Schriftl. ausführl. Bewerb. mit Zeugnisabschriften erbeten an

Siemens Elektrowärme-Gesellschaft
m. b. H.
Personalabteilung
Zwettau.

Stellungsuchende Landwirte

erhalten kostenlos Probenummer unserer seit 1880 erscheinend. Fachzeitung m. umfangreich. Stellenmarkt "Der Praktische Landwirt", Magdeburg.

für alle Art Wäsche!

Das ist gerade der besondere Vorzug das dieses einzigartige Waschmittel bietet. Sie können es für Woll-, Bunt- und Seidenwäsche genau so gut verwenden wie für die Weißwäsche auch! Empfindliche Stoffe wäscht man natürlich niemals heiß, sondern — je nach Art und Farbe — kalt oder schwachwarm.

Drucksachen

In sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des

Tageblattes.

Selbständiger
Schnittbauer und Werkzeugdreher
zum sofortigen Eintritt gesucht.
B. G. J. Sommer & Söhne
Zwettau, Auguststr. 5-7.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Reichsstr. 60.

Junger Kaufmann sucht per sofort
gut möbliertes Zimmer

Angebote unter H. T. 4140 an das Auer Tageblatt erbeten.

für leichtvergütenden
Heimarbeiter
für leichtvergütenden Massenartikel für dauernd gesucht. Unverändertmaterial wird geliefert, Muster gratis.
Angebote nebst Rückporto unter H. T. 4139 an das Auer Tageblatt erbeten.

Kleines Zimmer
mit v. a. st. fr. gesucht. Eig. Bett vorhand. Angeb. unter H. T. 4137 an d. Auer Tagebl.

Intel. Leute
sucht Ältere, für leichte Tätigkeit gesucht. 40 Mk. wöchentlich, halber mehr. Anfragen an H. Gertel, Zwettau, Zw.

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

Reklame-Fachbüro Rudolph C. Krones

Weidmannsweg 12

Aue i. Erzgeb.

Fernsprecher 990

übernimmt sämtliche in das Reklamefach einschlägigen Arbeiten als wie:

Reklameberatung: Ausarbeitung vollständiger Werbepläne, Organisation der Zeitungsreklame; Kataloge, Preislisten, Prospekte, Flugblätter, Plakate und Abfassung von Festschriften.

Lieferung von Drucksachen und Edeldrucken aller Art in Klein- und Massenaufgabe, ausgeführt in den modernsten Druckverfahren: Kunstdruck, Stein- und Offsetdruck, Lichtdruck, Kupfertiefdruck usw. Packungen und Faltschachteln.

Künstlerische Entwürfe modernster Art für alle Zwecke, Zeichnungen von Schutzmarken und Warenzeichen; Fabrikansichten und Retuschen in hervorragender Ausführung.

Meine langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Reklame, meine Verbindungen und Beziehungen zu hervorragenden Künstlern, bedeutenden graphischen und chemigraphischen Kunstanstalten bürgen für erstklassige Qualitätsarbeit, Wirkung und günstige Preisgestaltung.

Ich bitte, sich bei allen einschlägigen Aufträgen an das von mir mit heutigen Tage eröffnete Reklame-Fachbüro zu wenden.

Rudolph C. Krones

Mitglied des Verbandes deutscher Reklamefachleute Berlin, E. V.

Photographische Aufnahmen an jedem Ort: Industrie-, Fabrik- und Maschinen-Aufnahmen, Innenaufnahmen, Reproduktionen, Vergrößerungen usw.

Druckstöcke: Autotypen in Kupfer, Aetzbronze und Zink für Ein- und Mehrfarbendruck. Duplexautotypen, Strichätzungen, Holzschnitte, Galvanos und Steinautos für ein- und mehrfarbigen Offsetdruck.

Stimm- und Semi-Emalieschilder u. -Plakate; getätzte Metallschilder, Emallic- und Glasschilder, bunt und mit Gold unterlegt; Transparente usw.

Kautschukstempel für jeden Bedarf, Datum-, Paginier- und Stahlstempel.



Auto-Vermietung

für Geschäfts- und Vergnügungsfahrten aller Art empfiehlt bei billigster Berechnung

Versicherungsbüro
F. Hermann Haufe, Aue im Erzgeb.
Wettinerstr. 31. Fernruf 665.



Standuhren

Kauft man am vorteilhaftesten zu beim Fachmann.
Eine reiche Auswahl in Eiche und Nußbaum finden Sie stets bei

Carl Janschek, Uhrmacher
(früher Hergert) Wettinerstr. 17



Flügel
Pianos
Harmoniums
Sprech-
apparate

**Auer Musikhaus
A. Gottbehüt, Aue**
Poststraße 11.

Die Dapolinpumpe



sichert Ihnen schnellste Belieferung
eigene genaueste Kontrolle
gleichmäßigen Betriebsstoff

Neu errichtet in AUE bei
Kurt Salzer, Eisenbahnstraße 1.
Auto-Rep.-Anstalt und Fahrradhandlung.



DAPOLIN
DEUTSCH-AMERIKANISCHE
PETROLEUM-GESELLSCHAFT
Chemnitz, Theaterstr. 56 Fernsprecher 13 u. 1303.



9/32 P. S. 4 Zyl. 12/45 P. S. 6 Zyl. 4 Sitzer mit Res-Sitzen, offene Tourenwagen, elegante Limousinen
niedrigtourige Präzisions-Motoren, vollendete Konstruktion

10/50 P. S. Sport-Viersitzer

125 Km. Stundenleistung ohne Kompressor
28jährige Fabrikationspraxis.

General-Vertreter für Kreishauptmannschaft Zwickau
Richard Fritzsche
Reichenbach i. Vogtl.

Ruf 2416 Spezial-Reparatur-Werkstatt Ruf 2416

Erstzstelle für D 3, D 5, D 6 und D 12.
Fahrlehrer für alle Klassen und beiderer Sachverständiger für Amtsgerichtsbezirk Reichenbach.



Ihre Verlobung beehren sich zugleich im Namen der Eltern
anzuzeigen

**Hilde Löffler
Rudolf Scheffler**

Aue i. Erzgeb., am 16. August 1923.

Dalichow

färbt • reinigt chemisch
garantiert in Benzin • und bügelt

Herren- Damen- Kinder-
Garderobe

Aue, Bahnhofstraße 9, Fernruf Nr. 687.
Elbenstock Hauptstr. 1
Lößnitz Markt 3
Schwarzenberg Markt 11
Schneeberg Zwickauer Str. 2.

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

Weiß und graue
Leinenschuhe
in modernen Ausführungen
für Damen und Kinder
bei billigstem Preis in
Schädlich's Schuhwarenhaus
Markt 14 AUE Tel. 319

Kopfhärwässer
in großer Auswahl
empfehlen preiswert
Stern & Gauger
Köpfe u. Perückenfabrik. Aue
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

**Kräftege
Strohbander**
liefert zur Ernte
jedes Quantum
Richard Bormann
Falkenstein i. B.
Ruf 585.

Auspolieren sämtl. Polster-
möbel, Anfertigen neuer
sowie Pol. u. Sad. sämtl. Holz-
möbel werden schnellstens und
bill. ausgef. **Wozarstr. 9.**

Hohe Einnahmen
erzielen Sie
durch Anschaffung einer
Wäsche-Mangel
welche jede Konturanz über-
treffen, von der altbekannten
Spezialfabrik
Paul Thiele, Chemnitz,
Schloßstraße 6.

Metallbetten,
Stahlmattagen, Kinderbetten
etc. an Delvate, Ratal. 74 U frei.
Eisenmöbelfabrik Gubel (Zähr.)

Kräutergan befeilt schnell,
sauber, mild,
unschädlich Tuden u. fällt alle
Dauertiden. 1000000f. bew.
Drog. Simon, Aue, Post. 150.

Beide
vertritt
belgischen
Freigabe
Schm
einer W
ereignete
Strede v
Der Aufg
Sucher
kommen
Werde w
andere W
verlegt.
Fam
Donnerst
Ansbach
ihren Tol
Aufgeg
drei Kind
gas zu de
Frau vor
ihre gew
Foben It
vor. Tr
sind der
gestorben.
Die
Seattle f
dem frühe
Das Sch
war dama
melbet je
ist seit Ju
Jufar
Datenkre
1600 Nat
allsten na
enkstand
Kommuni
annahm.
nisten un
wurde er
griff und
Eine Reiz
Kuch
schlichen
bisher ein
Wänner
völlig au
und Frau
wie es ist
Aus
Hotel hal
Kücher u
reiffen un
hinangege
Der
gramm d
„Republ
in Monte
des Safer
ersten W
Montag
der Prinz
auch eine
um sich
besonders
eine groh
wird das
etwa 500
1923 betr
Sterling,
Werte no
Hil
18. B
„We
te am a
firmand
Gr
und wur
veranlag
aus Wif
früh bei
Ihr tege
lich zur
ersten B
„Ge
„Ni
zusamm
Da
Gros u
gend ne
fest zusa
selchen
erschütte
Daf
einen U
baar un
bachte s
Gnd
Seuffer
Hef fet
licht sah
als Wan
als ihre
And

Rund um die Welt.

Bestimmung eines deutschen Flugzeuges. In Kopenhagen (Kreis Odessa) wurde ein deutsches Dornier-Flugzeug, das sich verirrt hatte, eine Landung vornehmen. Es wurde von den belgischen Besatzung beschlagnahmt. Verhandlungen wegen Freigabe des Flugzeuges sind eingeleitet.

Schwerer Zusammenstoß an einem Bahndamm. Nach einer Meldung des „Oberösterreichischen Kuriers“ aus Leoben ereignete sich vorgestern vor einem Bahndamm auf der Strecke von Bogowitz nach Leoben ein gefährliches Unglück. Der Kutscher eines Wagens überließ den herankommenden Sucher Zug. Das Gefährt stieß mit der Lokomotive zusammen, die den Wagen buchstäblich durchschnitt. Die beiden Pferde waren auf der Stelle tot. Der Kutscher sowie vier andere Personen, die auf dem Wagen saßen, wurden schwer verletzt.

Familientragödie. Infolge der großen Hitze erlitt am Donnerstag die Arbeiterin Margarete Brunner aus Ansbach auf dem Felde einen Schlaganfall, der bald darauf ihren Tod herbeiführte. Das brachte den Ehemann in solche Aufregung, daß er sich in der vergangenen Nacht mit seinen drei Kindern im Alter von zehn bis zwölf Jahren mit Beutetaschen zu verfliegen versuchte. Der Arzt, der die Leichenschau der Frau vornehmen wollte, fand die Türen verschlossen. Nach ihrer gewaltsamen Öffnung fand man den Mann auf dem Boden liegend, die Kinder auf dem Sofa sitzend, bewusstlos vor. Trotz sofort vorgenommener Wiederbelebungsversuche sind der Mann und zwei Kinder inzwischen im Krankenhaus gestorben, während das dritte Kind gerettet wurde.

Die wiedergeborene „Maud“. Nach einer Meldung aus Seattle fing der Dampfer „Orbung“ einen Funkspruch von dem früheren Expeditionschiff Amundsen, der „Maud“, auf. Das Schiff war seit dem vorigen November verschollen. Es war damals nördlich von Sibrien im Eis festgefroren und meldet jetzt, daß es wieder freigekommen ist. Die „Maud“ ist seit Juni 1923 unterwegs.

Zusammenstoß in Wien. Am Donnerstag fand eine Demonstration der Arbeitervereine in Wien statt, an der ungefähr 1000 Nationalsozialisten teilnahmen. Als die Nationalsozialisten nach 11 Uhr nachts das Versammlungsort verlassen, entstand in der Schönbrunnstraße ein Handgemenge zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, das bald größeren Umfang annahm. Schließlich führten die Demonstranten, Kommunisten und Nationalsozialisten gemeinsam, ein Auto. Die Ruhe wurde erst wieder hergestellt, als berittene Schutzpolizei eintraf und einige Angriffe gegen die Demonstranten unternahm. Eine Reihe von Personen wurde verhaftet.

Auch die Türkin kann sich weiden, wie sie will! Alle gesetzlichen Vorschriften, auf Grund deren die türkische Polizei bisher ein Aufsichtsrecht über die Bekleidung der türkischen Männer und Frauen besaß, sind jetzt für die ganze Türkei völlig aufgehoben worden. Von jetzt ab haben die Männer und Frauen in der Türkei das Recht, sich ganz so zu kleiden wie es ihnen beliebt.

Aus dem alkoholischen Amerika! In einem New Yorker Hotel haben drei angetrunkene Gäste, welche die ihnen vom Kellner vorgelegte Rechnung zu hoch fanden, den Kellner ergriffen und ihn aus dem sechsten Stockwerk zum Fenster hinausgeworfen. Der Kellner wurde getötet.

Der Prinz von Wales in Argentinien. Ein Sondertelegramm der „Evening News“ berichtet, daß der Panzerkreuzer „Reval“ mit dem Prinzen von Wales an Bord vorgestern in Montevideo angekommen und etwa 15 Meilen außerhalb des Hafens vor Anker gegangen ist. Der Prinz, der zum ersten Male südamerikanischen Boden betritt, wird sich am Montag nach Buenos Aires begeben. In Argentinien wird der Prinz sich längere Zeit aufhalten und wird unter anderem, auch eine Reise nach dem Innern des Landes unternehmen, um sich südamerikanische Pflanzen anzusehen, für die er sich besonders interessiert, umso mehr, da er selbst in Kanada eine große Farm besitzt. — Wie das Blatt weiter mitteilt, wird das in Argentinien angelegte englische Kapital auf etwa 500 Millionen Pfund Sterling eingeschätzt. Im Jahr 1923 betrug der Import britischer Waren 28 Millionen Pfund Sterling, während Argentinien nach England Rohstoffe im Werte von 66 Millionen Pfund Sterling exportierte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Durchführungsbestimmungen zum Steuerüberleitungsgesetz.

Dem Finanzamt wird unternommen:

Nach Zustimmung des Reichsrats sind die Durchführungsbestimmungen zum Steuerüberleitungsgesetz am 30. Juli erlassen worden. Sie enthalten drei Abschnitte. Der erste Abschnitt behandelt die für die Besteuerung künftig maßgebenden Wirtschaftsjahre. Maßgebend ist:

1. Bei Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung das gesetzliche Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni. An Stelle dieses Zeitraumes tritt bei reiner Weidewirtschaft und reiner Viehzucht das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai bis 30. April. Für bestimmte Betriebsarten und bestimmte Bezirke können nach andere Abweichungen zugelassen werden.

2. Bei Gewerbebetrieben sowie bei Körperchaftsteuerlichen Erwerbgesellschaften gilt für Steuerpflichtige, die ordnungsmäßige Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches führen, als Wirtschaftsjahr der Zeitraum, für den regelmäßig Abschlüsse gemacht werden, im übrigen das Kalenderjahr.

3. Bei allen anderen Einkommensarten ist das Kalenderjahr für die Besteuerung maßgebend.

Ummeldung des Wirtschaftsjahrs.

Welche das Wirtschaftsjahr des Einzelnen von dem allgemeinen Wirtschaftsjahr, d. h. also bei der Landwirtschaft vom 1. Juli bis 30. Juni, beim Gewerbebetrieb vom Kalenderjahr ab, so ist das abweichende Wirtschaftsjahr anzumelden; hierüber werden noch öffentliche Bekanntmachungen ergehen.

Der zweite Abschnitt regelt den Zeitraum, für den die Steuer nach dem Steuerüberleitungsgesetz abgefordert wird (Abforderungszeitraum) und den Abforderungsbetrag. Der Abforderungszeitraum beginnt grundsätzlich mit dem 1. Januar 1924 und endet mit dem Tage vor Beginn des Kalender- oder Wirtschaftsjahres, das für die künftige Besteuerung maßgebend ist.

Als Abforderung gelten die Vorauszahlungen einschließlich des Steuerabzugs vom Arbeitslohn und vom Kapitalertrag, die für den Abforderungszeitraum nach den maßgebenden Vorschriften und Bestimmungen zu entrichten waren. Eine Erhöhung des Abforderungsbetrags findet nicht statt. Der Abforderungsbetrag kann auf Antrag herabgesetzt werden, wenn bei einem Steuerpflichtigen besondere wirtschaftliche oder persönliche Verhältnisse vorliegen haben, die seine Steuerfähigkeit wesentlich beeinträchtigt haben.

Als persönliche Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, durch Beschäftigung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, durch Krankheit, Arbeitslosigkeit, Verschuldung oder Unglücksfälle.

Als wirtschaftliche Verhältnisse kommen vor allem wesentliche Verluste in Betracht, die sich beim Vermögensvergleich ergeben. Für die Feststellung des Vermögensverlustes soll das Vermögen am Anfang und Ende des Abforderungszeitraums nach den gleichen Grundsätzen bewertet werden. Gegenstände des Anlage- und Betriebskapitals, die am Anfang und Ende des Abforderungszeitraums vorhanden waren, sind mit den gleichen Werten einzusetzen. Im Abforderungszeitraum neu angeschaffte oder hergestellte Gegenstände sind mit dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis anzusetzen. Angemessene Abschreibungen für Abnutzung dürfen bei Gegenständen des Anlagekapitals abgezogen werden. Bei dem Vermögensvergleich sind dem Vermögen am Ende des Abforderungszeitraums hinzuzusetzen

a) die ausgeschütteten Gewinne, b) die Entnahmen, soweit sie nicht dem Vermögen wieder zugeführt sind. Entrichtete Steuern brauchen jedoch nicht hinzugesetzt werden.

Eine Herabsetzung des Abforderungsbetrages kommt nur in Frage, wenn wesentliche Substanzverringerung vorliegt, daraus eine wesentliche Beeinträchtigung der Steuerfähigkeit zu folgern ist und die Handelsbilanz keinen Gewinn ergibt; ob der Vermögensverlust als wesentlich angesehen werden kann, ist nach den Umständen des einzelnen Falles zu entscheiden. Er soll als wesentlich nur gelten können, wenn er mehr als 10 v. H. des Vermögens ausmacht und mindestens 1000 RM. beträgt. Ist ein wesentlicher Vermögensverlust hiernach gegeben, so kann der Abforderungsbetrag im allgemeinen herabgesetzt werden:

Bei einem Vermögensverlust von mehr als 10, aber nicht mehr als 15 v. H., bis auf 2/3 von mehr als 15, aber nicht mehr als 20 v. H., bis auf 1/2 von mehr als 20, aber nicht mehr als 25 v. H., bis auf 1/3 von mehr als 25 v. H. auf 1/4

der Vorauszahlungen, die nach den maßgebenden Vorschriften und Durchführungsbestimmungen zu entrichten waren. Beträgt der Vermögensverlust mehr als ein Drittel, so können die Vorauszahlungen unter Umständen auch auf einen geringeren Betrag als auf ein Fünftel herabgesetzt oder ganz erlassen werden.

Wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse darf die Abforderung jedoch nicht unter den Betrag herabgesetzt werden, der sich ergibt, wenn beim Verbrauch die vorgesehenen Steuerföhrer erhoben werden.

Die Frist zur Stellung des Antrages, die nach dem Gesetz am 31. Juli abließ, ist bis zum 31. August verlängert worden.

Der zweite Abschnitt enthält insbesondere noch eingehende Bestimmungen über die Rechtsmittel.

Der dritte Abschnitt, der die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer für 1925 regelt, ist eine Wiedergabe der Verordnung über Vorauszahlungen vom 16. Juli 1925, die feinerzweit in der Presse eingehend dargestellt worden ist.

Berliner Börse vom 14. August.

Tendenz: freundlicher.

Die Beruhigung hat sich nach dem freundlicheren Verlauf des gestrigen Tages heute fortgesetzt. Die Spekulation sah sich anfangs an den Aktienmärkten zu Deckungsstufen veranlaßt, die eine allmähliche Weiterführung der Kurssteigerungen vom Vortage zeitigte. Allerdings blieben die anfänglichen Gewinnzuschläge der Kurse in engen Grenzen, da man den Bericht über eine finanzielle Hilfe der Reichsbahn für den Ruhrgebiet nicht recht glaubte. Nachdem sich im Anschluß an die erste Börsensunde noch weitere Kaufinteressen geltend machten, trat dann nach Bekanntwerden des Richtzettelers der erwähnten Verträge wieder eine Verstimmung hervor. Im ganzen blieben jedoch die Kurschwankungen während der ersten Hälfte der Börse allgemein minimal.

Eine gewisse Anregung bestand auf dem Geldmarkt, da Tagesgeld zur Zeit reichlich zu haben ist. Der Satz hierfür stellte sich auf 8 bis 9 1/2 Prozent, der für Monatsgeld auf 10 1/2 bis 11 1/2 Prozent.

Der Deutsche Rundfunk... Alle Programme... 40 Jahre...
Der Deutsche Rundfunk... Alle Programme... 40 Jahre...
Abonnementbestellung durch jeden Briefträger...
Vertrauensmann: Herr... Berlin... 47

Hinter den sieben Bergen.

Roman von E. S. Lindner.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

5. Kapitels.

„Wollen Sie mir Martins Grab zeigen?“ fragte er sie am anderen Morgen, als Bredenkamp zu seinem Konfirmandenunterricht gegangen war.

Er hätte das Grab natürlich auch allein gefunden und wußte selbst kaum, was ihn eigentlich zu der Bitte veranlaßte. Vielleicht war es das zwiespältige Gefühl aus Mißbilligung und Mitleid gemischt, das ihn heute früh bei ihrem Anblick neu befiel, der unklare Wunsch, ihr irgend etwas zu demonstrieren. Sie schreckte sichtlich zurück. Eine unsagbare Scham, ihn dahin bei seinem ersten Besuch zu begleiten, erfaßte sie.

„Gewiß wären Sie dort lieber allein.“ schlug sie vor. „Nicht doch. Ich finde es selbstverständlich, daß wir zusammen gehen.“ sagte er höflich.

Da schritt sie schweigend voran, durch hohen, nasses Gras und weisse, raschelnde Blätter, und stand schweigend neben ihm, während er mit gerungelter Stirn und fest zusammengepressten Lippen die ganze Bitterkeit einer solchen Stunde durchmachte; den Anblick dieses Grabes erschütterte ihn tief.

„Dah sie angestrichelt seines Weibes das ihre nicht durch einen Laut markierte, gefiel ihm. Er hat ihr still ein paar unfreundliche Regungen ab. „Katholik ist sie.“ dachte er anerkennend.

Endlich wandte er sich zum Gehen, während ein Besucher seine Brust in schweren Stößen hob. Dabei fiel sein Blick auf ihre Gesicht. Hier im hellen Tageslicht sah er ja recht, wie schön sie gewesen sein mochte, als Martin ihm voll Entzücken von ihr geschrieben hatte, als ihre Sätze noch voll Liebe und Leben klangen. Und nun ja, was, so resigniert.

In einer warmen Luftballung hielt er ihr die Hand hin.

„Sie haben in Dalsholm viel Schöneres erlebt.“ sagte er freundlich.

„Ja.“ antwortete sie, und er hatte nicht das Herz, irgendeine banale Redensart von besseren Tagen, die gewißlich wiederkommen würden, hinzuzufügen. Er wußte nicht, daß nichts ihr hätte so wohl tun können, wie diese verständnisvolle Zurückhaltung.

Bredenkamp hatte gestern Abend die bängliche Empfindung nicht abschütteln können, daß sein Sohn seine zweite Heimat am Ende doch nicht ausschließlich im Blicke einer harmlosen Selbstverständlichkeit anfaß; so freute er sich bei Tisch doppelt, daß Herbert und Dora schon ganz gut miteinander auszukommen schienen.

Nach dem Essen mußte Dora noch auf einen Augenblick in die Küche. Als sie zurückkam, hörte sie Bredenkamp eifrig auf den jungen Mann einreden.

„Solchen Vorschlag kann ich ihr aber doch unmöglich machen. Das ist keine Sache, Vater.“

Herberts Stimme klang sehr belustigt.

„Nein, du mußt, du verlaß dich auf mich. Ich bin ein ungeschickter, alter Mensch. Du mußt doch den Willen des Jungs. Wozu diese Steifheit?“ bat Bredenkamp.

Dann, Dora gewährend, drehte er sich hastig um und verließ das Zimmer. Herbert sah unbehaglich drein.

„So ist Vater nun. Da geht er hin und läßt mich in der Patsche. Sie merken natürlich, daß wir von Ihnen gesprochen haben.“

Sie lächelte schwach.

„Bitte. Das ist wohl begreiflich.“

„Sie müssen mir nun schon erlauben, Ihnen Erklärungen zu geben. Sie können ja Vater und seine gewagte Art; er findet es merkwürdig, daß wir noch immer so fest verteidigen, wie er es nennt, und mühsam bringend eine Veränderung. Nichts ist ja, daß wir bisher noch keine Anrede für einander gefunden haben, und das

müssen wir doch. Wie ist nun, wollen Sie seinem Wunsch entgegenkommen und das „Sie“ abschaffen?“ fragte er freundlich, während ihm wie ihr die Farbe ein bißchen ins Gesicht klag. „Ich bitte Sie um Barmherzigkeit.“

Sie sah vor sich nieder. Allzu bißlich kam ihr das, aber er hatte schon recht, irgendeine Anrede mußte gefunden werden.

„Herr Leutnant — Frau Pastor.“ das ging doch auf die Länge kaum.

„Mit dem „Sohn“ ist es nichts, das würde uns beiden komisch vorkommen, aber wollen Sie mich das sein lassen, was ich auch gewesen wäre, wenn Martin gelebt hätte — Ihren Bruder?“

Er sprach anders, als Martin in ähnlicher Lage gesprochen haben würde. Der Jüngere hätte einen ironischen Beifall sicher nicht unterdrücken können. Aber Dora sah nur die große Wehrlichkeit in Gesicht und Stimme, und ganz hingenommen von dem Eindring sprach sie träumerisch: „Ja, wenn du es wünschst!“

Und merkwürdig; indem sie das erste „Du“ aussprach, war es ihr, als sei es Herbert gegenüber das einzig Richtige und Natürliche, und als sei mit der tiefen Anrede alles Fremde und Peinliche aus ihrem Bewußtsein geschwunden.

„Ihm fiel es nicht so leicht. Es dauerte eine ganze Weile, ehe er eine gewisse Befangenheit abschütteln konnte.“

Am nächsten Tage sah er auf dem Wege zu seinem Zimmer Dora, die in einer Bodenstube herumtrampelte. Er trat in die Tür und sah ihr zu. Dabei fiel sein Blick auf eine große, nackte Kiste, die an der Wand lehnte.

„Was bewahrt ihr denn darin?“

Sie räunte gerade einen Stapel ledener Tücher und Hemden zusammen.

„Ein Bild.“ sagte sie gleichmäßig. „Unsere Freundin — Johanna Katze — schickte es mir zur Hochzeit.“

Turnen @ Sport @ Spiel

Beginn des deutschen Hermann-Laufes.

Breslau, 14. August. Im Remter des Rathhauses zu Breslau hatte sich heute mittag eine festliche Menge zusammengefunden, um an der Uebergabe der Begrüßungsurkunde Breslaus, als Feststadt des Deutschen Turnfestes von 1894, an die Deutsche Turnerschaft aus Anlaß des Hermann-Laufes, der in der Zeit vom 14. bis 16. August stattfindet, teilzunehmen. Mitglieder der Deutschen Turnerschaft aus allen Gauen des Reiches — von der Jugstippe, vom Bodensee, von Südbaden, von der Nord- und Ostsee, von der Schneekoppe, vom Glaser Schneeberg usw. — werden sich am Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde treffen, nachdem sie die deutschen Lande durchzogen haben.

Bürgermeister Herschel begrüßte die Anwesenden und dankte vor allem für das Erscheinen der Vertreter der Behörden und des Stadtverordnetenvorstandes von Breslau, von wo aus der Breslau beruhende Stafettenlauf seinen Ausgang genommen hat. Er überreichte dann die Urkunde an Prof. Sternitzky. Der Stafettenläufer war um 12.28 Uhr im Remter des Rathhauses eingetroffen. Nach Bürgermeister Herschel brachte Prof. Sternitzky unter Ueberreichung der seit 1894 hier aufbewahrten Fahnen ein dreifaches Hoch auf die Deutsche Turnerschaft aus. Um 1.08 Uhr verließ der Stafettenläufer den Remter zur Fortsetzung seines Laufes.

Die Urkunden des Hermannslaufes.

Die Urkunden, die beim Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft von etwa 120 000 deutschen Turnern nach demold befordert werden, sind durchgängig hochkünstlerisch ausgeführt. Sie sind teilweise Ehrengaben der Stadtverwaltungen, deren Gebiet durch den Lauf berührt wird, teilweise Stiftungen turnerischer Verbände, der Turnkreise und Gauen. Auch der Reichspräsident von Hindenburg hat eine Urkunde gestiftet, die von Berliner Turnern zum Hermannsdenkmal gebracht wird. Sie stellt eine Anzahl von Germanen-Kriegern dar und enthält den Text:

Der Reichspräsident.

Der Stadt demold und den am Hermannsdenkmal Versammelten entbiete ich herzlichste Grüße. Deutsche Turner bringen sie, wie sie aus allen Gauen und von allen Grenzen unseres Vaterlandes her Ihnen herzlich übermitteln. Sie, die seit Jahr Träger des Gedankens der deutschen Einheit waren, sollen mit diesem großen Staffellauf durch ganz Deutschland alle Deutschen daran erinnern, daß wir Söhne eines Vaterlandes sind und daß wir nur dann Gegenwart und Zukunft meistern können, wenn wir einig sind und treu.

Ebenso sind die Stadtverwaltungen von Berlin, Hamburg, Breslau, Dresden, München, Bonn, Kassel, Koburg, Raumburg, Aulstern, Forst, Corbeihöfster, Freyburg a. U., Weimar, Wippenhausen, Carlshafen, Konstantz, Saarlouis, Worms, Naumburg, Kehlheim, Chemnitz mit Urkunden vertreten. Alle Urkunden sind zugleich ein geschichtliches Zeugnis für die hohe Bedeutung, die dem deutschen Turnen von den Vätern beigegeben wird, und sie sind im Text getragen von hoher vaterländischer Begeisterung. Sie werden dem Jahnmuseum in Freyburg a. U. zur Aufbewahrung übergeben werden. Um sie aber in Bild und Wort der Allgemeinheit zugänglich zu machen, sind sie in Buchform im Kupferstichverfahren von der D. Z. herausgegeben. Das mit einem Vorwort vom Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Dr. D. Berger versehene, geschmackvoll ausgestattete Erinnerungsbuch kostet nur 2,50 Mark und ist durch die Geschäftsstelle der D. Z., Charlottenburg 9, bezuehbar. Bestellungen wolle man baldigst aufgeben, da die Auflage nur gering ist.

„Dann ist gewiß eine Venus oder eine thronende Madonna,“ lachte er, „darf man das Corpus beliebt nicht mal ansehen?“

„Über gerne.“

Er stieß den Deckel zurück, ein prächtiger, großer Kupferstich kam zum Vorschein.

„Abkünd Totentanz! Und das steht in der Dachkammer. Ja, seid ihr denn alle ganz und gar — Verzeihung!“ unterbrach er sich lachend.

„Schade ist ja drum,“ gab sie zu. „Wollen wir es etwa in dein Zimmer hängen?“

„Mit tausend Freuden.“

Er sprang hinunter, holte Hammer, Nägel und einen Tritt. Wenige Minuten später prangte das Bild über dem Sofa.

„Ein bißchen zu groß für die Wand,“ bemerkte er, „aber sonst ganz famos.“

„Ich schenke es dir für dein Bett, wenn du dich verheiratest.“

„Tausend Dank. Das liegt freilich noch in weitem Felde, den Fall habe ich noch nie ernstlich erwogen. Aber mit der Zeit wird er wohl eintreten. Einjam gedanke ist nicht zu bleiben. Uebrigens — wie ist nur möglich, daß man solch Bild nicht schön findet? Das hätte ich selbst von Vater nicht erwartet. Woran lag denn? War ihm die Idee zu heidnisch?“

„Nun ja, er meinte allerdings, es sei eine ganz unchristliche Darstellung, aber das war doch nicht der einzige Grund, weshalb es unausgepackt blieb. Ich selbst sah, ich könnte das nicht täglich vor Augen haben.“

„Er sah sie fragend an.“

„Es wachte zu viele Anklänge. Für mich ist Calchov die Totentanz. Nur nicht so malerisch.“

„Wie sprach er?“

Fußball.

Von Erzgebirge.

Sportverein Alemannia e. V., aus Fußballabteilung. Der letzte Sonntag vor den Verbands- und Meisterschaftsspielen bringt nochmals ein erstklassiges Freundschaftstreffen der 1. Elf Alemannias gegen die gleiche vom Sportverein Treuen i. Vogtl. auf dem Sportplatz am Drännapberg. Der Kampf beginnt unter neutraler Leitung nachm. 4 1/2 Uhr und wird insofern interessant sein, da beide Mannschaften in der Aufstellung antreten, mit welcher die Meisterschaftsspiele bestritten werden sollen. Alemannia wird bei der äußerst schnellen Spielweise der Vogtländer keinen leichten Stand haben. Vor dem treffen sich die 2., 3. und 1. Junioren-Mannschaften Alemannias mit den gleichen von T. und V. Weidau. Auch bei diesen Kämpfen werden die Mannschaften in Verbandsaufstellung antreten.

Die Meisterschaftsspiele im Gausgebiet nehmen am Sonntag ihren Fortgang und stehen sich die Mannschaften wie folgt einander gegenüber:

- 1. Klasse:
 - In Thalheim: Lanne — Saxonia Bernsbach (Schiedsr. Wuth, Jwbnik), 8.30 Uhr.
 - In Rauter Viktoria — VfB. Jwbnik (Schiedsr. Foert Talhelm), 8.30 Uhr.
 - In Belersfeld: Sturm — Olympia Grünhain (Schiedsr. Ungethüm, Kue) 8.30 Uhr.
- 2a Klasse (15):
 - In Schwarzenberg: Sportklub — VfR. Auerhammer, 2 Uhr.
 - In Jöhnik: FC. 10 — Ballspielklub Eibenstod 1.30 Uhr.

Die Frau und die Leichtathletik.

Was immer die Frau als Sport betreiben mag, sie darf die Grundregel nicht aus dem Auge verlieren: der gewählte Sportzweig muß gewissenhaft ausgeübt werden, er darf nie zur Entartung führen, er muß das Stahlbad für den Körper sein und Freude und Befriedigung bringen über sportlich erzielte Leistungen. Kein Gebiet des Sportes eignet sich darum für den Frauensport besser als die Leichtathletik. Die Leichtathletik beginnt mit dem — Gehen. Sportsmäßiges Gehen ist nicht nur nicht leicht, es ist sogar sehr anstrengend. Die Frau, die sportsmäßig Gehen gelernt hat, wird die ärgste Feindin des hohen Absatzschuhs sein, ein gesundheitlicher Vorteil, der für das gesamte Frauengeschlecht nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Vom Gehen geht man zum Laufen, vom Laufen zum Springen, vom Springen zum Werfen über, und erst so vorgebildet, kann sich die Frau sportlich weiter betätigen.

Aus der Natur selbst ist die Leichtathletik herausgewachsen. Die Natur selbst ist der Sportplatz der Leichtathletik. Sonne, frische Luft, grüner und weicher Rasen! Als Geräte genügen ein Stab, ein Stein, eine Schnur. Mit diesen wenigen Dingen kann die Frau untertauchen in den Jungbrunnen der Gesundheit und der Schönheit. Für das Training der Leichtathletik ist nichts erforderlich als normaler Wuchs, gesunde Konstitution und ein geschulter Lehrer. Schule braucht die Leichtathletik. Es soll durch ein sportliches System der Gesamtkörper und die Einzelteile leistungsfähig gemacht werden. Muskel und Sehnen gestärkt und durch rationell betriebene Sportarbeit Herz und Lunge widerstandsfähig gemacht werden. Hauptstütze und tägliche Ader gehören zu den Vorbedingungen allgemeiner Körperhärtung, ebenso ist regelmäßige Lebensweise und Beachtung einer bestimmten Schlafenszeit bei Durchführung eines leichtathletischen Trainings erwünscht. Auch nicht nur der Körper, auch das geistige Leben der Frau wird durch die Leichtathletik günstig beeinflusst. Ohne Mut, Dauerhaftigkeit, Energie und Willensbeugung läßt sich in der Leichtathletik nichts erreichen. Bringt die Frau für den erwählten Sportzweig diese unerlässlichen Voraussetzungen mit, so erwachsen ihr durch den Sport gesteigerte Lebenskraft und Freude am Dasein. Leichtathletik bietet bei Arbeit auch Abwechslung. Aber gerade die Vielseitigkeit der leichtathletischen Übungen bedingen wieder

einfach aus dem Bewußtsein eines schweren und unabänderlichen Schicksals heraus.

„Man kann sein Los ertragen, wenn es sein muß, aber ein anderes ist doch, es gleichsam illustriert vor sich zu sehen.“

Die resignierte Selbstverständlichkeit in ihrem Ton ergriff ihn mehr, als alle Klagen es vermocht hätten.

Martin hatte Dora in seinen Briefen an Herbert so oft als heiter, kraftvoll, lebenssprühend geschildert. Wie mochte der Jammer des Lebens auf sie eingewirkt haben, bis sie das stille und gedrückte Wesen geworden war, und wieviel mußten die schönen, dunklen Augen gemerkt haben, ehe sie diesen Blick sanfter Hoffnungslosigkeit gelernt hätten? Diese Fragen beschäftigten Herbert oft. Er sann häufig darüber nach, wie er es wohl anfangen müsse, ihr Wesen zu ergründen, ohne sie durch Fragen scheu zu machen.

Vorsichtig begann er mit ihr von Martin zu sprechen; er hatte ja das anerkannte Recht, nach den letzten Tagen des Bruders zu fragen. Und da sah er, welch ein leidvolles Bild es für sie war, sich in diese Erinnerungen zu vertiefen, wie ihre Augen durch Tränen aufleuchteten. Wie mußte sie den Toten geliebt haben. Er kam sich beinahe indiskret vor, daß er sie in dieser Weise veranlaßte, den Schiefer von ihrem tiefsten und heiligsten Empfinden zu ziehen, selbst wenn dies ganz unbewußt geschah.

„Erregst du dich nicht zu sehr? Tue ich dir nicht etwa weh mit meinen Fragen?“ forschte er besorgt.

„O nein. Im Gegenteil. Wenn ich von ihm spreche und ich sehe dich an, so ist es mir immer, als sei er wieder bei mir. Das ist sehr seltsam, aber doch so schön. Es macht mich ganz glücklich,“ sagte sie, mit wahrhaft verklärtem Lächeln zu ihm aufsehend.

„Im wurde ganz eigen und sehr.“

eine gründliche, alle Muskeln umfassende Durcharbeitung des Körpers des Mädchens und der Frau und zeitigen immer neue Erfolge, die sich leicht an Wettkämpfen und Sonderleistungen messen lassen.

Leichtathletik ist der berufenste Sportzweig für die Frau denn er ist der natürlichste. Unsere Frauen stehen mehr denn je im Berufsleben. Die Schäden, die das Erwerbsleben dem Frauenkörper im hohen Maße zufügt, lassen sich durch die Leichtathletik wieder ausgleichen und beseitigen. „Rekordjägerin“ oder „Spitzenleistung“ ist ja nicht der Endzweck der Leichtathletik. Leichtathletik will der Frau nur die Gesundheit schenken und erhalten, so wie es die mächtigste Förderin und Stütze der Menschen, die allgütige Natur, selbst anstrebt.

Rund um Europa. Die beiden französischen Flieger Arachart und Carol sind auf ihrem Drei-Tage-Fluge „Rund um Europa“ früh um 4 Uhr zur letzten Etappe von Moskau gestartet, über Warschau, Kopenhagen und Brüssel gestiegen und abends um 9 Uhr wohlbehalten in Paris gelandet.

Bedenklicher Rückgang der Volkskraft.

Den aufmerksamen Beobachtern ist es nicht entgangen, daß unser Volk die schweren Schäden an seiner Gesundheit, hervorgerufen durch die vierjährigen Entbehrungen des Krieges, die lange Hungerblöde und die Aufregungen der Inflationszeit noch nicht überwunden hat. Rückgang der Volksgesundheit ist gleichbedeutend mit Rückgang der Arbeitskraft.

Der verheerende Tiefstand des Volkes in gesundheitlicher Beziehung tritt am deutlichsten in der Erscheinung in dem Anwachsen der Krankenziffern und der damit in Verbindung stehenden starken Belastung der Krankenkassen. Aus den Berichten einiger Krankenkassen geht das einwandfrei hervor. Bei der allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden hatte die Krankenziffer nach den Erfahrungen der letzten 40 Jahre einen normalen Stand von 2500 bis 3000 Arbeitsunfähigen pro Monat. Die Zahl stieg im Juli 1924 auf 8645, im Juli auf 8683 und betrug zeitweilig sogar 9000 bis 10 000. Auch bei der Veltziger Ortskrankenkasse war zeitweilig ein Bestand an Arbeitsunfähigen von 10 000 (etwa 4000 über dem Normalstand) zu verzeichnen. Die Arbeitsunfähigkeitszahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin stieg von 5,2 Prozent am 1. Januar 1924 auf 6,59 Prozent am 1. Juli 1924. Das ist in einem halben Jahre eine Steigerung von 26,7 Prozent. Auch in der Ortskrankenkasse Heilbronn erhöhte sich der Krankenstand von etwa 450 auf 1000. Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, welche ungeheuren gesundheitlichen Schädigungen die vergangenen Jahre für unser Volk hatten. Welche Schichten des Volkes leiden heute an Erkrankungen, die vor dem Kriege in der erwerbstätigen Bevölkerung weniger bekannt waren als heute, wie Erkrankungen der Verdauungsorgane, des Nervensystems usw.

Vergegenwärtigt man sich die von nur einigen Klassen herangezogenen Zahlen Arbeitsunfähiger, die bei allen Krankenkassen in demselben Maße gestiegen sein dürften, so erkennt man, welche ungeheure Masse von Volksgenossen wegen Krankheit für längere oder kürzere Zeit dem Arbeitsprozess entzogen werden. Dieser Rückgang der Volksgesundheit ist natürlich von außerordentlicher Bedeutung für die Volkswirtschaft. Neben diesen Arbeitsunfähigen hat jede Krankenkasse dauernd einen recht erheblichen Prozentsatz Kranker, die nicht erwerbsunfähig sind, aber doch infolge von gesundheitlichen Störungen in ärztlicher Behandlung sich befinden und in ihrer Arbeitsleistung ihres Lebens wegen beschränkt sind.

Ist schon der Gesundheitszustand der Erwachsenen gegenüber der Vorkriegszeit ein sehr schlechter geworden, so wirken die gesundheitlichen Verhältnisse der heranwachsenden Jugend geradezu besorgniserregend. Die Folgen der Entbehrungen und der schlechten Ernährungsverhältnisse der Jahre 1916 bis 1923 beginnen sich in ihren Folgen erst jetzt bei den Kindern bemerkbar zu machen. Nach von der Regierung eingeholten Berichten sind 60 Prozent der deutschen Kinder prophylaktisch. Weiter liegen etwa 40 Prozent, teilweise 50 bis 60 Prozent, an einzelnen Industrieorten sogar bis 90 Prozent der Schulkinder deutliche Zeichen der Unterernährung. Be-

Von Mitleid hingerissen, legte er den Arm um sie und sie ließ milde den Kopf an seine Schulter sinken. Da beugte er sich und streifte die weiße Stirn mit seinem Abbe. Ihr machte das die Illusion vollständig.

„Martin!“ flüsterte sie leise, während sie die Augen aufschlug und ihn mit dem reinen Blick eines Kindes ansah. Dann richtete sie sich schnell auf und strich sich über die Stirn.

„So verträumt man sich,“ sagte sie aufseufzend. „Die Ähnlichkeit ist eben zu groß.“

Er hielt ihre Hand fest.

„Wenn ich dein Bruder sein soll, so mußt du mir auch wie einen Bruder vertrauen,“ bat er. „Sag mir nur eins, wie kamst, daß du meinen Vater heiratetest? Es ist nicht Reue, bei Gott, nur — ich kann das mit dem Bilde, das ich mir von dir machen möchte, nicht vereinbaren. Es stirbt mich, quält mich.“

„Martin wünschte es!“

„Was?“ fuhr er auf.

„Er nahm mir wenigstens das Versprechen ab, in Talchow zu bleiben! Es war die letzte Freude, die ich ihm machen konnte.“

Er runzelte die Stirn. Er als Mann konnte das verstehen, und erkannte auch des Bruders eifersüchtiges und heftiges Temperament besser als sie.

„Daran tat er sehr unrecht. Kein Sterbender darf die Ueberlebenden so aufs Geratewohl binden.“

„Nein, nein,“ rief sie eifrig. „Auf dem geliebten Bilde sollte auch nicht der kleinste Schatten ruhen.“

„Das war ganz gerechtfertigt, daß ich bei Vater blieb. Nur betraten hätte ich ihn nicht dürfen, aber das war eben mein Irrtum. Mir war ja nach Martins Tode alles so gleichgültig.“

„Er sah sehr finster drein.“

(Fortsetzung folgt.)

reits mäß gelangenbrung. Die Unterricht (sonderr) Sprache. wenn nicht sundheit a des Gesun allem in i in allen f Zahl der Nach ein riums hat 15 Prozen Kinder soll gleichen D sonderz an 1000 Sch waren) es kungen ha Darit

fahr für b des arbeit diesen zum gegenüber Mittern K sahen, das notwendig B Wohnungs Mutter vo an nichts Kinder im wohlgenäh stände, fe halten. Sie eine Staa meinheit K Dieses Ka Staat end kann nich sie auch fi Dazu gehi tern bei d Dazu gehi Das zu gebi In diese rter des V des Volkse kräfte der gewerblich Arbeit un mitteinand und Schutz stellungen

Glee Mittelpunk

Rest Br

Herrlich Hoch

Ka

Fe

Gu

Ge

reits müssen alljährlich 10 Prozent aller zur Schulaufnahme gelangenden Kinder (6 bis 7 Jahre alt) wegen Unterernährung, Malaria und dadurch bedingter Körperchwäche vom Unterricht zurückgestellt werden. Die Jahresberichte der Gesundheitsämter und der Schulärzte reden eine erschütternde Sprache. Sie zeigen, daß es allerhöchste Zeit ist, einzugreifen, wenn nicht unabsehbare Folgen für die allgemeine Volksgesundheit eintreten sollen. Denn die Verschlechterung des Gesundheitszustandes unserer Jugend zeigt sich nicht allein in den ärmeren Volksschichten, sondern ganz allgemein in allen Kreisen der Bevölkerung. Besonders zeigt auch die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen eine rapide Zunahme. Nach einer Denkschrift des preussischen Volksbildungsministeriums hat die ruheende Infektion mit Tuberkulosebakterien um 15 Prozent zugenommen. Allein 60 Prozent aller Großstadtkinder sollen mit Tuberkulosebakterien infiziert sein. Nach der gleichen Denkschrift zeigt sich die Zunahme der Tuberkulose besonders an den schulpflichtigen Kindern. Während 1913 von 1000 Schulkindern 8,3 Prozent an Tuberkulose erkrankten, waren es im Jahre 1922 bereits 30 Prozent. Die Erkrankungen haben sich also verdreifacht.

Darin liegt natürlich eine noch nicht zu übersehende Gefahr für den Bestand des Volkes. Können, dürfen die Kreise des arbeitenden Volkes, können sich die Frauen und Mütter diesen zum Rückgang der Volkskraft führenden Verhältnissen gegenüber gleichgültig, teilnahmslos verhalten? Wie vielen Müttern hat sich das Herz zusammengekrampft, wenn sie sahen, daß ihre Kinder dahinleierten, weil es ihnen an der notwendigen Nahrung fehlte, wenn sie in schlechten, engen Wohnungen aufwachsen mußten? Und das alles, obwohl die Mutter von früh bis spät mitarbeitete, um es ihren Kindern an nichts fehlen zu lassen! Wie haben die Mütter, deren Kinder ins Ausland geschickt wurden, ihre Liebste fröhlich und wohlgenährt zurückkehren sehen, und waren doch nicht imstande, sie weiter in guter gesundheitlicher Verfassung zu erhalten. Den Nachwuchs des Volkes gesund zu erhalten, ist eine Staatsnotwendigkeit, die zu erfüllen Pflicht der Allgemeinheit ist. „Kinder sind das härteste Kapital des Staates.“ Dieses Kapital wird nur dann reiche Zinsen tragen, wenn der Staat endlich die Pflicht übernimmt, Mittel bereit zu stellen, die eine Aufzucht gesunden Nachwuchses gewährleisten. Das kann nicht allein durch sportliche Betätigung, so notwendig sie auch für die Entwicklung des Nachwuchses ist, geschehen. Dazu gehört auch eine zweckmäßige Ernährung, die den Eltern bei den heutigen Lohnverhältnissen nicht möglich ist. Das zu beschaffen ist Pflicht des Staates, dessen Erstens von der gesundheitlichen Beschaffenheit des Nachwuchses abhängt. An diese Pflicht muß der Staat immer wieder durch die Mütter des Volkes erinnert werden. Die Jugend ist die Zukunft des Volkes! Auch der Jugend erwachsen auch die Arbeitskräfte der Zukunft. Darum verdienen die Worte aus einem gewerbeschäftigten Vortragskurs allgemeine Beachtung: „Arbeit und Gesundheit sind Zwillingsschwester, die nur innig miteinander verbunden wirken können, aber nur durch Pflege und Schutz der menschlichen Arbeitskräfte werden diese Höchstleistungen für das Ganze vollbringen können.“

Deshalb Pflege und zweckmäßige Ernährung den heranwachsenden Arbeitskräften. Weitergehenden Schutz der vorhandenen, durch menschenwürdige Entlohnung, entsprechende Verkürzung der Arbeitszeit und Beseitigung der schädlichen Einwirkungen des Arbeitsprozesses auf die Gesundheit der arbeitenden Menschen. Diese Forderungen durchzusetzen, müssen alle Kräfte mobil gemacht werden.

Amliche Bekanntmachungen.

Anmeldung des Wirtschaftsjahres.

Als allgemein übliches Wirtschaftsjahr gilt für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer künftig 1. für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstige nicht gewerbliche Bodenbewirtschaftung: der Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Juni; 2. für Gewerbebetrieb einschl. Bergbau sowie für Gewerbesteuerpflichtige Gewerbebetriebe, auch soweit sie keine Gewerbe betreiben; das Kalenderjahr.

Alle Steuerpflichtigen, die für ein hier von abweichendes Wirtschaftsjahr regelmäßige Abschlüsse machen und ihre Buchführung nicht entsprechend umstellen wollen, haben gemäß § 9 der Durchführungsbestimmungen zum St.-U.-Gef. vom 30. Juli 1925 (veröffentlicht im Reichsministerialblatt Nr. 87 vom 4. August) bei dem zuständigen Finanzamt bis zum 31. August 1925 eine Anmeldung über ihr künftig maßgebendes Wirtschaftsjahr einzureichen. Formulare zu den Anmeldungen werden den Betrieben von den Finanzämtern zugehen. Wer bis zum 25. August 1925 kein Formular erhalten hat, wolle es bei dem Finanzamt abfordern.

Das Finanzamt Aue, am 14. August 1925.

Allgemeine Ortskrankenkasse für Aue und Umgebung.

Nachdem Ende dieses Jahres die Amtsänderung der jetzigen Vorstands- und Ausschuss-Mitglieder abläuft, hat der Vorstand die Neuwahl der Vertreter zum Ausschuss festgesetzt für die

Arbeitgeber

auf Mittwoch, den 7. Oktober 1925, vormittags von 9 bis 12 Uhr im Sitzungszimmer der Kasse, Aue, Carolastr. 10 und für die

Versicherten

auf Donnerstag, den 8. Oktober 1925, von vorm. 11 bis nach 7 Uhr im

Gasthaus Bürgergarten, Aue, Schwarzenberger Straße 6, Gasthaus Mollschützchen, Aue, Bettnerstr. 70, Gasthaus Reichshalle, Aue, Wasserstraße 4, Gasthaus Schmehlhütte, Aue, Auerhammer Straße 15, Gasthof zum Hirs, Jöhrlau, Brauhausstraße.

Wählbar sind nur volljährige, also über 21 Jahre alte Deutsche ohne Unterschied des Geschlechts und zwar nur solche Arbeitgeber, die für Versicherungspflichtige Beiträge an die Kasse zu zahlen haben und bei der Kasse versicherte Mitglieder. Für die Wählbarkeit setzen den Arbeitgebern bevollmächtigte Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der be-

trifftigen Arbeitgeber gleich. Die Ausschreibenden sind wieder wählbar.

Die Wahlen sind geheim. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Zu wählen sind auf die Dauer von 4 Jahren 30 Vertreter der Arbeitgeber und 40 Stellvertreter und 40 Vertreter der Versicherten und 80 Stellvertreter.

Die Arbeitgeber- und Mitgliedervereine können in der Geschäftsstelle der Kasse während der üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Einzelne Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wahl- und Stimmberechnung sind bei Vermeldung des Ausschusses bis spätestens 8. September 1925 unter Beifügung von Beweismitteln beim Kassenvorstand zu erheben.

Als Nachweis der Wahlberechtigung genügt in der Regel für die Arbeitgeber die Quittung über die zuletzt gezahlten Beiträge und für Versicherungspflichtige eine vom Arbeitgeber ausgestellte Bescheinigung, daß sie am Tage der Wahl in Beschäftigung stehen. Vorbrude hierzu werden von der Kasse zur Verfügung gestellt. Versicherungsberechtigte haben als Ausweis das Quittungsbuch oder die letzte Beitragsquittung vorzulegen.

Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, bis spätestens 8. September 1925 Wahlvorschläge beim Kassenvorstand gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten einzureichen; später eingehende Wahlvorschläge werden nicht berücksichtigt.

Die bei den Wahlvorschlägen zu beobachtenden Formalitäten sind aus § 7 der der Sitzung als Anhang beigegebenen Wahlordnung ersichtlich. Sitzung nebst Wahlordnung wird auf Wunsch an Kassenstelle ausgehängt.

Die zugelassenen Wahlvorschläge, die für die Stimmabgabe ausschließlich in Betracht kommen, liegen in der Zeit vom 16. bis 30. September 1925 für die Wähler in der Geschäftsstelle der Kasse zur Einsichtnahme aus.

Näheres über Wahlhandlung, Stimmabgabe, Stimmzettel usw. ist in § 10 ff. der oben erwähnten Wahlordnung bestimmt. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe sein und den in der Geschäftsstelle der Kasse ausliegenden Mustern entsprechen.

Aue, den 12. August 1925.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Aue und Umgebung. Max Ficker, Vorsitzender.

Lavaren-Salz zum Haare-Waschen.

Hedwig S. sagte neulich an dieser Stelle, daß sie für 80 Pfennig Lavaren-Salz so viel erhielt, daß es zu mehreren Haarrinschen ausreichte. Es ist dies möglich. Aber ich möchte es doch als falsche Sparmaßnahme bezeichnen, denn wenn man sein Haar nicht nur waschen und loder haben, sondern auch erhalten will, so kommt es wirklich nicht darauf an, ob man für ein Haarrins 15 oder 80 Pfennig ausgibt. Ich jedenfalls denke so und bin froh, dieses Mittel kennengelernt zu haben, einestells, weil mir die Haarrins jetzt keine Qual mehr, sondern ein Vergnügen ist. Ausgelammte Haare wie früher gibt es jetzt einfach nicht mehr für mich. E. I. A.

Bevorzugte Einkehrstätten in Aues Umgebung!

Dreckschänke Breitenbach i. B. * Täglich Konzert der Karlsbader Musikkapelle

10 Minuten von Johannegeorgenstadt - Telefon 2

Erstklassige Fremdenzimmer, Auto-Vermietung Bekannt gute Küche und Keller.

Gastwirtschaft Rechenhaus
Bei Rodau - Telefon: Amt Aue 71
Schönster Ausflugsort der Umgebung, Endpunkt der berühmten Flohgrabenpartie, empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten und schattigen Garten.
Ergebenst laden ein **H. Casper und Frau.**

Rats-Keller
Schwarzenberg.
Inhaber: Franz Fischer
Fernsprecher 686.
Bevorzugtes Logier- und Einkehrhaus für Sommerfrischler, Touristen und Vereine.
Auto-Garage.
In den gemütlichen Gasträumen täglich Künstlerkonzert
Vorzügliche Speisen und Getränke. Jeden Sonntag feiner Ball.

Ratskeller
Neustädtel.
30 Min. vom Gleesberg, 30 Min. vom Rabumbob, 30 Min. vom Hiltzsch.
Tel. 257. - Großer Gesellschaftssaal. - Gute Küche in Weine und Biere. Wernesgrüner Weißbier.
Ergebenst ladet ein **Fredr Winterling.**

QUO VADIS?
Nach dem Unterkunftshaus
Gleesberg (Köhlerturn) Telefon 141
Mittelpunkt von Neustädtel, Schneeberg, Schlema und Aue.

Gasthof „Kühler Abend“ Oberoda.
- Telefon Amt Aue: Dossentl. Oberoda -
empfiehlt seine renovierten Lokalitäten.
Jeden Sonntag: Feiner öffentlicher Ball.
Ergebenst ladet ein **Ernst Reichenberg.**

Bismardturm, Reilberg
Telefon 114 Amt Schneeberg. - Obpächter Aufenthalt. - Herrliche Fernsicht. - 25 Minuten von der Stadt Schneeberg.
Große Veranda. Mäßige Preise. ff. Biere. Reelle Bedienung. Für Vereine u. Schulen bestens empfohlen.

Restaurant und Sommerfrische Brethaus bei Lauter
empfiehlt seine Lokalitäten und großen, schattigen Garten.
Herrliche Talwanderung im Schwarzwassertal.
Hochachtungsvoll **Max Lauckner.**

Sommerfrische und Gasthaus Jägerhaus bei Schwarzenberg
Bes.: Emil Friedrich
umgeben von herrlichen Waldungen, empfiehlt seine neu eingerichteten Gastzimmer, sowie Gesellschaftssaal und großen, schattigen Garten. - Angenehmer Sommeraufenthalt mit anerkannt guter Küche.
Ausspannung und Autogarage.
- Fernsprecher: Jägerhaus Amt Schwarzenberg. -

Forsthaus Antonsthal
Telefon 461 Schwarzenberg.
Vornehme Gaststätte, Fremdenzimmer, stets lebende Fische, Auto-Garage, Gesellschafts-Saal mit Bühne, Auf Wunsch Extra-Dinner.
Joh. Schönherr, Traiteur.

Konditorei Paul Poetzsch
Schwarzenberg
Schloßstraße, nahe der Kirche
Staubfreier Garten mit herrlichster Aussicht.
Poetzsch' Speise-Eis sollte bei keiner festlichen Gelegenheit fehlen.
Eigene Kältemaschinen.

Kaffeehaus Leonhardt
Schwarzenberg
vornehmstes Café am Platze.
Feinste Konditoreiwaren
Erdbeeren mit Schlagobers.
Feinstes Speise-Eis.
Gutgepflegte echte u. hiesige Biere
Täglich Künstler-Konzert

Gasthaus „Dürre Henne“
Oberoda bei Röhritz.
1/2 Stunde von der Ortsgemeinde u. Wälschert Dorfbahnstation.
Schön am Walde gelegen. - Herrliche Fernsicht.
- Gute Pension. -
Telefon 904 Amt Aue. Besitzer: Herrn. Gasse.

Fremdenhof Niederschlema („Centralhalle“) Telefon 345
Amt Schneeberg.
Orbites Lokal am Platze. Schöner Saal, schattiger Garten, sowie moderne Fremdenzimmer.
Küche und Keller bieten das Beste.
Halte mein Lokal den werten Touristen, Gesellschaften u. Vereinen bestens empfohlen. **Willy Steffner.**

Gasthaus zum goldenen Anker
Schwarzenberg i. Sa. Telefon 469

Sonntags: Weltbekanntester Nutrenabend.
Sonntags: Schneidige Ballmusik im großen Saal

Erlabrunn i. Erzgeb.
Hotel und Sommerfrische „Täumerhaus“
1923 neu erbaut, fließendes warmes u. kaltes Wasser, Mass erlesenen Ranges, Großes Aestlinglokal für Vereine u. Gesellschaften. Bellesther Ansohlpunkt, große Autobahn, Bgl. Anticipation von hier nach Karlsbad.
Telefon 23 Amt Johannegeorgenstadt. Gastw.: Anton.

Empfehlenswerter Platz zu Ausflügen für Touristen, Vereine u. Schulen usw. Fremdenzimmer, Gute Küche. **Willy Fischer.**
Vom Parkgebäude, 20. Straße, Verleih-Institut, 1. Straße, 2.

NUF & YAGI

Riesen-Zirkus

Strassburger Angelos

3 Masten
2 Manegen
1 Bühne
Zoo auf 1.800 m
3 Musikkapellen

Aue i. Erzg., Walterwiese Telefon 699.

Eröffnung:
Donnerstag 20. August
abends 8 Uhr
mit 1000 neuen hier nie gesehenen Zirkuswundern.

Künstler von Weltber.
Herrliche Raasopferde,
Elefanten — Kamels,
Dromedare — Zebra,
Löwen — Elefanten,
Braunbären — Leoparden,
Wölfe — Seelöwen,
Krokodile — Alligatoren,
Affen — Hundemeute.

Unstreitig das größte und schönste Unternehmen, das seit Menschengedenken hier gastierte.
In allen Vorstellungen 60 Sensationen zu gleicher Zeit in 2 Manegen, auf der Bühne und im gewaltigen Luftraum.

Sonntag, den 16. August

Feine Ballmusik

Schützenhaus
Stadtpark
Muldental
Bürgergarten

Hotel „Burg Wettin“

AUE I. ERZGEB.

Sonntag, den 16. August 1926

Menu 3.— Mk.

Kraftbrühe mit Einlage	Junge Mastgans mit Rotkraut u. Kartoffeln
Königin Pastetchen.	Nachtsch.

Außerdem reichhaltige Speisekarte. — Menus jeden Sonntag.
Bestgepflegte Biere u. Weine. — Angenehmer Aufenthalt. Familienverkehr.

Sportpark „Alemannia“

am Brünnlahberg.

V. M. B. B.-Veranstaltung.
Sonntag, den 16. August 1926,
nachm. 1/4 4 Uhr

Erittl. Freundschaftstreffen

Sportverein I. Treuen I. B. —
Alemannia I.

Vor dem Spiele der 2. u. 3. und
1. Junior-Mannschaften gegen
T. u. B. Werdau.

Vorangesigt: Am 23. August, nachm. 1/4 4 Uhr
Großes großes Meisterhaftstreffen in Aue.
Gauheiliger Viktoria I. Rauter — Alemannia I.

Su diesen ersten Veranstaltungen in dem neuen Spiel-
platz auf dem Sportpark am Brünnlahberg wird das sport-
liebende Publikum herzlich eingeladen.

Der Spielausschuß des Sports Alemannia.

Schützenhaus Löhnitz.

Sonntag, den 16. August,
von nachmittags 4 Uhr an

Extraleine Ballmusik

In noch festlich dekorierten Saale
mit feinsten Beleuchtung.
Hierzu bittet um freundlichen Besuch
Johannes Schubert.

Solinger Stahlwaren

Fabrikate nur erstklassiger Firmen für
Küche-, Haus- und Industriebedarf.
Neuheiten aus nichtrostendem Stahl.

Handgeschmiedete Gartenwerkzeuge.

Walther Nestmann, Aue, Bahnhofstr. 40
Spezialhaus Solinger Stahlwaren.

Naturheilverein i. e. V., Aue.

Heute Sonntag, den 16. August findet eine
Fortsetzung des
Sommer- und Kinderfestes
in kleinem Maße statt. Ab 3 Uhr nachmittags
Stern- u. Vogelschieß mit Geschenkverteilung
für Kinder. Gartenkonzert u. sonstige Veranstalt.
Bei Eintritt Dunkelheit bengalische Beleuchtung.
Wir bitten unsere werten Mitglieder u. Freunde
um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vergnügungsausschuß.

Sächs. Schweiz

Radiumbad Oberschlema.

Am Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

Schneidige Ballmusik.

Ergebnis ladet ein Hermann Otto's Ww.

Vereinsbank Aue i. Erzgeb.

E. G. M. B. H.

Aue Lößnitz Lugau

Verzinsung von Spareinlagen:
7% bei täglicher Verfügung
9% bei monatlicher Kündigung
10% bei vierteljährlicher Kündigung.

Eröffnung von spesenfreien Scheck- und Konto-Korrent-Konten.

Bürgerverein 1863

Aue.

Montag, den 17. August abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal Bürgergarten. Das Erscheinen aller Mit-
glieder erwartet der Vorstand

Erz. Hof Radiumbad

O.-Schlema

Sonntag nachm. 1/4 4 bis 1/2 6 Uhr:

Garten-Konzert

der Schneeberger Bergkapelle unter Leitung
von Herrn Stadtmusikdirektor M. Haustein.

Von 1/2 6 Uhr ab

Tanz.

R. Willy Fiedler.

Wer Geld sparen will

bede seinen Bedarf an

Tapeten, Linoleum, Linoleum,

Baden, Farben und Maler-Verbrauchsartikeln im
Spezialhaus Guitau Bauer, Schwarzberger Str. 19

Nur sachmännlich erprobte Materialien
zu den niedrigsten Tagespreisen.
Bei mir gefautes Linoleum wird sachmännlich
ohne jeden Preisausschlag gratis gelegt.
Wiederverkäufer hohe Rabatte. Fernspr. 653.

Männergesangsvereins

Liedertafel und Männerchor Aue

Sellen zum Sommerfest
pünktlich 1 Uhr auf dem
Rochschulplatz.

Der Vergnügungsausschuß

Wollmolln

das altbewährte, gute Wollgarn
für

Strümpfe und Socken Sportjacken, Westen usw.

in den
verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben
und in allen Preislagen

Überall erhältlich!

Auf Wunsch werden Handlungen nachgewiesen!

Man achte auf die
Schutzmarken!

Wollmolln Wollmolln Wollmolln
Gute bis Wollmolln Wollmolln

Sprechapparate
Pianos
Harmoniums
Schallplatten

Pianohaus Porstmann

Schneeberger Straße 13 — Telefon 259.
Bequeme Zahlungsweise!

Harmoniums

auch solche, wo man mit Apparat sofort 4stimmig spielen
kann, schon von Mk. 275.— an, Anzahlung Mk. 50.—, monatl.
Mk. 20.—, Barzahlung Rabatt. Katalog umsonst.

Harmoniumhaus Max Horn, Zwickau, Spiegelstr. 23.

Breiselbeeren Bettfedern Gänse

liefert jede Menge
Thiem, Schwandorf
(Bayern).

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Vierkant beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln
ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Wäschestellen in der Umgebung.
Velteke und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges

J. Paul Breischneider, Aue :: Fernruf 381.

Die Sterne lügen nicht

Sie erhält nach Angabe Ihres
Geburtsdatums, eigenhän-
dig geschrieben, ein Horos-
kop mit handschriftlicher
enthalten Charakter, auf
Grund graphologischer Wissen-
schaft. (Handschriftbeurteilung)
Liebe, Gegenwart, Vergangen-
heit, Zukunft, Reichum, Ge-
sundheit, Glück, Geschick, Gesund-
heit, Krankheit auf Grund
astrolog. Wissenschaft. Senden
Sie genaue Adresse, Rückporto,
erbet. Nicht ausbleiben. Heute
noch, da seltenes Gelegenheits-
Erfolg erlöset Antwort.
Smit Schmid, München 5.
Telepost Lagernd.

Waschmaschinen verschiedener Bauart,
Wringmaschinen und einzelne Walzen
kaufen Sie gegen bequeme Zahlungsweise bei

Lübte, Fahrradhandlung,

Wäsche- und Wringmaschinen mit elektrischem
Antrieb kann Montag und Dienstag in voller
Tätigkeit beschäftigt werden.

Patentbüro Herm. Möller

Fernruf 242 · Oera-R. Zabelstr. 11.

Elektrische Pianos

leichte Zahlungsweise, Barzahlung Rabatt, empfiehlt von
nur erstklassigen Firmen

Max Horn, Musikhaus, Zwickau, Spiegelstr. 23.
Katalog umsonst.

Aushilfs- Chauffeur

möglichst gelernter Schlosser, für Betriebswagen
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ausführ. Offert. unt. „A. C. 4099“ an das Auer Tagesbl. erbet.

Massives Grundstück mit Baugrund

in Zwickau, ca. 1/2 km für
6000 Mark bei 3000 Mark
Anzahlung zu verkaufen.
Räuber durch den Besitzer
H. Rossmann, Kirchberg, G.
Markt Nr. 56, L.

Zahnarzt

Dr. Kannegießer

von der Reise zurück.

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 16. Aug.

Dr. Tuchscherer.

Diensthabende Apotheke am 16. August

Kuntzes Apotheke.